

Bezugspreis.
Monatlich 20 Pf. frei ins Haus gebracht, auch die
von bezogenen Vierteljahrs- 1,30 Pf. zgl. Postgeb.
Eingetr. Post-Vertrauens-Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 oder 12 Zeilen.
Für auswärts 15 Pf. Bei mehrm. Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 30 Pf., für auswärts 50 Pf.
Opinion: Wochenschrift 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Der Freireisende:
Unterhaltungs-Blatt — Der Landwirth — Der Kunst- — Fremdenführer.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger stellt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller Nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 251. XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 27. Oktober 1897.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Personenstandsaufnahme für das Jahr 1898/99.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung hahier vom 15. v. Mts. ist die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1898/99 am **Mittwoch den 27. Oktober** cr. vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden in den nächsten Tagen die nöthigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 27. October rechtzeitig vorschriftsmäßig auszufüllen und zum Einsammeln bereit zu halten sind.

Wir machen hierbei auf die §§ 22 und 68 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 und 37 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet sind, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter zu erteilen haben;
3. daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtbevölkerung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu ziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Hausliste einzutragen sind.

Da über die Steuerpflichtigkeit und Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einkommens-Commissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerpflichtigen, sondern **alle** Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, sowie diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegervater, Schwiegermutter u. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufs derselben. Kinder, welche behufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende u. s. w. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden müssen, sind gleichfalls namentlich aufzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes in Colonne 3;
- b) die Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge u. s. w., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen worden sind, z. B. Diener, Knecht,

Haushälterin, Dienstmädchen, Gefelle, Lehrling u. s. w.;

- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuer-gesetzgebung als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelstehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagten sind, falls sie das entsprechende Alter und Einkommen haben.

Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft beziehungsweise bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben sub pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden wird anheimgestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 9 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungs-Angehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Rechtsnachtheile nach sich. **Wissentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Bestrafung der betreffenden Personen zur Folge.**

In Spalte 10 ist die spezielle Angabe etwa vorhandener, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse erwünscht.

Die freiwilligen Angaben über abzugsfähige Lasten und Abgaben wie sie am Schlusse des Formulars zur Hausliste verzeichnet sind, liegen im Interesse des Steuerpflichtigen selbst.

Ea die Personenstands-Aufnahme für die Steuer-Veranlagung und zur Aufstellung der Wählerlisten, sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Colonnen der Hausliste **sorgfältig und wahrheitsgetreu** auszufüllen.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1897.

Der Magistrat. J. B.: H e f.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres kann in der Parkanlage im **Nerothal guter Mutterboden** nach Angabe des dortigen Aufsichtspersonals **unentgeltlich** abgeladen werden.

Abladekarten können während der Vormittagsdienststunden von 9—12 Uhr auf **Zimmer Nr. 42** des neuen Rathhauses in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, 8. Oktober 1897.

Die Deputation für die Parkanlage im Nerothal Winter.

Bekanntmachung.

über Abhaltung der Kontrolversammlungen.

Zur Theilnahme an den diesjährigen Herbstkontrolversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
- c) die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1885 bis 1889),
- d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 in den activen Dienst eingetreten sind.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnison-dienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Dieselben werden für den **Stadtkreis Wiesbaden** auf dem oberen Hofe der Infanteriekaserne hieselbst, Schwalbacherstraße 18, abgehalten und haben die Kontrolpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Am Donnerstag, den 11. November 1897

9 Uhr Vorm. Jahresklasse 1890: sämtliche Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie;

11⁰⁰ Uhr Vorm. Jahresklasse 1891, 1892: sämtliche Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie;

3 Uhr Nachm. Jahresklassen 1890, 1891, 1892: die Mannschaften der Reserve der Marine, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feldartillerie, Provinzial-Fußartillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahntruppen, Provinzial-Train, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomie-Handwerker und Arbeitsoldaten);

am Freitag, den 12. November 1897

9 Uhr Vorm. Jahresklasse 1893: sämtliche Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie;

11⁰⁰ Uhr Vorm. Jahresklasse 1894: sämtliche Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie;

3 Uhr Nachm. Jahresklassen 1893, 1894, 1895, 1896, 1897: die Mannschaften der Reserve der Marine, der Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feldartillerie, Provinzial-Fußartillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahntruppen, Provinzial-Train, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomie-Handwerker und Arbeitsoldaten, die von diesen Waffengattungen zur Disposition der Ersatzbehörde Entlassenen, sowie die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten der Jahresklasse 1895;

am Samstag, den 13. November 1897

9 Uhr Vorm. Jahresklassen 1895, 1896, 1897: sämtliche Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

1. daß eine besondere Beorderung mittelst schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;
2. daß diejenigen, welche der Berufung zur Kontrolversammlung keine Folge leisten, gemäß Ziffer 14 der Passbestimmungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt, dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirks-Commandos Bescheid zugeht.

3. Daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrolversammlung erscheinen, sich strafbar machen;

4. daß das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf den Kontrolplatz verboten ist;

5. daß bei den Mannschaften der Fußtruppen der Jahresklasse 1892 gemäß kriegsm. Verfüg. Fußmessungen stattfinden und haben deshalb die Betreffenden mit reinen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen. Die Militärpässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1897.

v. Kroff.

Oberstleutnant und Bezirks-Commandeur.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1897.

Der Magistrat J. B.: H e f.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 251. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 27. Oktober 1897.

Zweites Blatt.

Der unhöfliche Jar Nikolaus.

Wiesbaden, 26. Okt.

Die auch von uns zum Abdruck gebrachte Meldung des Karlsruher Hofberichts, daß der Jar auf eine Anfrage des Großherzogs wegen eines Besuchs in Darmstadt den Bescheid erhielt, der Jar habe schon über die Tage bis zu seiner Abreise verfügt und könne die Großherzoglichen Herrschaften daher nicht mehr empfangen, erregt in allen politischen Kreisen das peinlichste Aufsehen. Die kurze schroffe Form des Karlsruher Hofberichts läßt erkennen, daß der Bescheid des Jaren eine tiefe Verstimmlung des Großherzogs von Baden hervorgerufen hat. Da ein amtlicher Hofbericht über die Angelegenheit vorliegt, so können Gerüchte und Mißverständnisse als ausgeschlossen gelten und man muß mit der Thatfache rechnen, daß ein deutscher Bundesfürst, von dem Ansehen und der Bedeutung des Großherzogs von Baden, vom Kaiser von Rußland nicht empfangen worden ist. Das giebt wahrlich zu denken und wirkt alle die Lustschlösser über den Haufen, die man sich bezüglich einer russisch-deutschen Annäherung erträumt hatte.

Man mag die Karlsruher Meldung betrachten, wie man will, schon aus der Form derselben geht hervor, daß die badische Regierung die deutliche Empfindung hat, der Jar habe bei der Ablehnung des Besuchs des Großherzogs von Baden verheerend dasjenige Maß conventioneller Höflichkeit außer Acht gelassen, das im Verkehr von Fürstlichkeiten üblich und vor allem von dem jugendlichen Herrscher des Jarenreiches gegenüber der ehrwürdigen Person des Großherzogs zu erwarten ist. Ob der Jar auch wirklich die Absicht gehabt hat, die Empfindlichkeit des Großherzogs von Baden zu verletzen, muß dahingestellt bleiben. Wäre sie aber vorhanden, so würde eine Beleidigung vorliegen, die nicht nur dem Großherzog von Baden, nicht nur der Großherzogin, der Tochter Kaiser Wilhelms I., sondern allen patriotischen Deutschen zugefügt würde, die im Großherzog von Baden neben dem Fürsten Bismarck die lebendige Verkörperung der ruhmreichsten Zeit deutscher Geschichte erblicken.

In der politischen Presse wird der merkwürdige Akt russischer Unhöflichkeit mit ziemlich herben Worten gekennzeichnet. Wie man der „Köln. Ztg.“ telegraphiert, werde die Nachricht in weiteren Kreisen lebhaftes Bedauern hervorrufen. Es unterliege keinem Zweifel, daß dem Jaren die Absicht fern gelegen hat, dem hochverehrten Fürsten eine Kränkung zuzufügen, aber die That-

sache der öffentlichen Mittheilung dieser Ablehnung beweise, daß der Beschluß des Jaren in Karlsruhe als eine Kränkung aufgefaßt werde. Jedenfalls bleibe die auffällige Form zu beklagen, die gewählt wurde, um einem reinen Höflichkeitsakt aus dem Wege zu gehen. Die „Köln. Ztg.“ meint, der Vorfall sei nicht anders zu erklären, als daß er auf einer Verstimmung beruhe, die zwischen den beiden Höfen von Hessen und Baden bestehe. Der Kaiser von Rußland habe Rücksicht zu nehmen auf die Wünsche des Hofes, dessen Gastfreundschaft er genieße und der dem badischen Hof abgeneigt gewesen sein muß.

Die „National-Ztg.“ geht noch weiter und meint, daß eine amtliche Veröffentlichung über einen so ungewöhnlichen Vorgang auf schwere Zermürbungen persönlicher Art schließen lassen. Uebrigens sei auch der Fürst von Montenegro, der sich in Darmstadt aufhielt, ebenfalls vom russischen Kaiserpaar nicht empfangen worden. Die „Deutsche Tagesztg.“ meint, die Erregung, welche die Ablehnung in Karlsruhe hervorriefe, werde wohl nicht auf Karlsruhe beschränkt bleiben, sondern allgemein werden. Und sie werde um so tiefer und berechtigter sein, als dem Jaren auch bei seinem diesjährigen Aufenthalt in Deutschland Aufmerksamkeiten erwiesen worden seien, die allem Anscheine nach über das Maß des Nothwendigen und Gebotenen hinausgingen.

Die Frankfurter Zeitung stellt in einem längeren Artikel alle Eventualitäten zusammen, die möglicherweise zu der unhöflichen Antwort des Jaren Veranlassung gegeben haben könnten. Das Blatt weist auf den sehr peinlichen Eindruck der ablehnenden Antwort in Karlsruhe hin und bemerkt: In der Bevölkerung theilt man offenbar dieses Gefühl. Der Großherzog, der eben erst aus schwerer und langwieriger Erkrankung genesen ist, hatte dem Herrscher eines befreundeten Reiches einen Höflichkeitstakt angeboten, dessen Ablehnung schon um des Ansehens und des hohen Alters des dadurch Betroffenen willen menschlich näher berührt. Die Ablehnung ist nach der Mittheilung der „Karlsruh. Ztg.“ aber auch in einer ungebührlichen Form und ohne ein Wort des Bedauerns erfolgt. Der Vorgang wäre unverständlich, insoweit man annehmen möchte, daß es sich wirklich um einen bloßen Höflichkeitsakt gehandelt habe und nicht um eine besondere, mit dem Besuch verbundene Absicht. Unter den abenteuerlichen Gerüchten, die augenblicklich in Karlsruhe kursiren, bringt eines die Besuchabsicht mit dem Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Darmstadt zusammen. Es heißt, zwischen den beiden Kaisern seien Differenzen hervorgetreten und der

Großherzog sei bemüht, diese auszugleichen. Eine solche Rolle würde ganz dem milden und wohlwollenden Herzen des Großherzogs entsprechen und man glaubt in Karlsruhe sie mit einem lebhaften Depeschenwechsel mit Berlin und dem späten Erscheinen des preussischen Gesandten im großherzoglichen Palais in Verbindung bringen zu können. Wir glauben jedoch nicht, daß der Anlaß auf dem Gebiete der hohen Politik in dieser Richtung zu suchen wäre, der Annahme eines solchen Vermittelungsversuches wird auch durch die Thatfachen widersprochen. Der deutsche Kaiser war am Donnerstag in Karlsruhe, er begab sich von dort aus nach Darmstadt, wo er nach 5 Uhr Abends eintraf. Um 6 Uhr waren beide Kaiser in der Oper, nahmen dort das Souper ein und Kaiser Wilhelm verabschiedete sich etwa um 9 Uhr vom Jaren, Freitag Früh 8 Uhr traf er in Wiesbaden ein. An diesem Tage erfolgte auch schon die Ablehnung des Besuchs der Karlsruher Herrschaften; es ist nicht gut anzunehmen, daß inzwischen ein Verkehr zwischen Kaiser und Großherzog erfolgt ist, wie auch das Gerücht von Differenzen durch nichts bestätigt wird. In Darmstadt ist übrigens eine andere Anschauung vertreten als in Karlsruhe; man glaubt dort mehr an das Vorhandensein eines Mißverständnisses, jedenfalls an den Mangel jeder Absicht, den Karlsruher Hof zu brüskiren. Man wird sich in Darmstadt der Nothwendigkeit, eine authentische Aufklärung zu geben, nicht entziehen können, da der Vorfall in der öffentlichen Meinung Europas eine Rolle spielen wird und es den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland entspricht, keine irgendwie geartete Trübung, die aus der persönlichen Beziehung eines Bundesfürsten erfolgen könnte, eintreten zu lassen.

Einer späteren Meldung des Blattes aus Darmstadt, der Besuch des Großherzogs von Baden sei abgelehnt worden, weil dadurch die längst festgesetzten Reisedispositionen des Jaren umgeworfen worden wären. Dem Besuch hätte ein Gegenbesuch folgen müssen, wozu die Zeit nicht mehr ausreichte, da die Abreise am Freitag erfolgen müsse. Die Form der Ablehnung sei nicht die schroffe der Karlsruher Meldung. Wäre der Besuch von längerer Hand vorbereitet und angekündigt worden, hätte der Jar den Großherzog mit Freuden aufgenommen. Von einem Zwist zwischen dem Jaren und dem Kaiser sei gar keine Rede. Auch Gründe der Familienpolitik liegen nicht vor. Man ist am Darmstädter Hofe über die Veröffentlichung des offiziellen Karlsruher Blattes sehr überrascht.

Wie ich meinen Schwager kennen lernte.

Ein Kriegserlebnis von G. R.

(Nachdruck verboten.)

Das eine Zwillingstind bin ich, das andere ist meine Schwester Trudchen. Daraus, daß ich im Sommer 1870 als wohlbestallter Füsiliert mit ins Feld abrückte, ist zu ersehen, daß ich nicht ebenfalls ein Mädchen bin, denn mit den Nachfolgerinnen einer Eleonore Prohaska gab sich das deutsche Heer damals wie heute grundsätzlich nicht mehr ab. Trotzdem sehe ich meinem lieben Schwesterlein lächerlich ähnlich, im „großen Jahre“ noch viel mehr als jetzt, fintelmalen die schönste Manneszierde Lippen und Wangen durchaus noch nicht überschatten wollte, als ich zum wirklichen Krieger aufrückte. Wir harrten eben des Befehls zum Abmarsch nach dem Bahnhof, als noch eine Depesche an mich einlief: „Soeben Trudchen mit königlichem Bausführer Richard Niemann verlobt, Bräutigam rückt auch ins Feld. Innige Grüße Vater, Mutter, Trudchen, Richard.“

Erstaunt war ich nicht sehr, denn Trudchen konnte entschieden als ein sehr hübsches Mädel gelten, mit welchem Umstand ich als der andere Zwilling nicht prahlen will. Grundzwanzig Benge zählte sie ebenfalls, also warum sollte nicht die Unwahrscheinlichkeit zur Haube allmählich heran kommen? Befragten Herrn Richard Niemann kannte ich nicht; das bereitete mir indessen keine Schmerzen. Aus königlichen Bausführern können Königl. Baumeister, Bauverwalter u. s. w. werden, also Leute in recht angenehmen Stellungen, die im Stande sind, ihren Ehefrauen ein solides Haus zu bauen. Ich kriegte rasch einen tiefgefühlten Wunsch, den der gefällige Depeschenteiler gleich mitnahm, und sah eine halbe Stunde später im Gültwagen nach Paris. Leider fuhr der Zug nicht sofort nach seinem eigentlichen Bestimmungsorte durch. Es traten heftige

Verkehrsstörungen an der französischen Grenze ein, die vermittelst Aussteigens und größerer Spaziergänge überwunden werden mußten. Selbst diese Spaziergänge stießen verschiedene Male auf Schwierigkeiten, und es ereignete sich auch häufig, daß infolge Ueberfüllung der Gasthöfe das reisende Publikum im Freien zu übernachten genöthigt war. Bei Gelegenheit eines dieser billigen Freiquartiere im wunderschönen Monat September goß es vom feindlichen Himmel wie mit Waschlübeln herunter. Mit unendlicher Mühe glückte es mir mit meinem Kameraden schließlich, unter Zuhilfenahme nassen Holzes und feuchter Streichhölzer auf dem kaischnassen Boden des heiligen Frankreichs einem trübsalvollen Feuerchen zu schwindelhaftigem Dasein zu verhelfen. Dem triefenden Brodbeutel entnahmen wir glitschigen Speck und aufgeweichten Zwieback; nach fürchterlichem Husten und Husten entwickelte sich aus diesen Genüssen schließlich wenigstens eine warme Suppe, welche ich allerdings später in den berühmtesten Kochbüchern niemals entdecken konnte. Sie schmeckte aber und das war schließlich der Zweck der Uebung. Nachher dummelte ich, da das Einsteigen oder Aussteigen in den braunen Matsch mir vorläufig noch keine Freude machte, ein bißchen im Bivak herum und entdeckte dicht hinter dem Plaze unseres Bataillons das Lager einer Ponton-Colonne. Ich hatte die sauberen Wasser-Tröschken aus Eisenblech noch nie in der Nähe gesehen und suchte nun mit begreiflicher Reugier meine militärische Wissenschaft zu bereichern. Im, sollte das etwa nicht erlaubt sein? Ein großer, härtiger Biseseldwibel von den Pionieren beobachtete mich so scharf, daß ich anfang, einigermaßen verlegen zu werden. Durch einen raschen Umblid überzeuete ich mich, daß wenigstens anderthalb Schock meiner Füsiliers-Kameraden dem gleichen Forscherdrang halbigten, der meine Brust durchströmte, ohne daß sie deshalb von Pionier-Biseseldwibeln mit Blicken durchbohrt wurden.

Plötzlich schritt der argwöhnische Bräudendauer geradenwegs auf mich zu. Ich nahm erschrocken die Hände an die Hosennaht und richtete mich stramm auf.

„Wie heißen Sie?“ fragte der Bize kurz und warf einen Blick auf meine Ausrüstungskappen.

„Füsiliert Bornemann von der 12. Compagnie xten Füsiliers-Regiments,“ meldete ich bekommenen Herzens.

„Stimmt, Ihr Vorname?“

„Hermann, Herr Feldwebel!“

„Stimmt erst recht! Kommen Sie 'mal mit!“

Er schritt voraus an eines der Pontons. Die Fahrzeuge lagerten umgekehrt, das heißt mit der offenen Seite nach unten auf einem glatten Lager von Belagbalken und Bohlen und diese wieder auf einem eigens zu diesem Zweck konstruirten Wagen. „Da hinauf!“ Mit handfestem Griff packte mich der grimmige Gewaltthaber am Hosennaht und hob mich unter bescheidener Nachhilfe meinerseits unter das Ponton ins Trockene. Es war hier wundervoll sauber und nett, wie in einem parterrierten Brunkzimmer, — so schien mir's wenigstens damals. Der Herr Feldwebel entwickelte darauf aus einem verschlossenen und fest angeordneten Kasten eine große wollene Decke, die er auf den Bohlen ausbreitete.

„Bitte, Füsiliert Hermann Bornemann, nehmen Sie gefälligst Platz!“ Ich folgte halb betäubt der Aufforderung, denn die Bitte von Vorgesetzten ist bekanntlich immer Befehl.

„Haben Sie Hunger?“

Trotz der eben vertilgten Zwiebackbrühe konnte ich das nicht leugnen, denn sie stellte höchstens den fünften Theil der Speisemassen dar, welche meinem 21jährigen Soldatenmagen genügt haben würden.

Auf der Wolldecke bauten sich nunmehr die appetitlichsten Sachen auf, einem bei uns längst verklungenen Speisegettel angehörend, als da waren: Wirkliches, echtes,

Politische Uebersicht.

• Wiesbaden, 26. Okt.

Der Saatenstand in Deutschland.

Die Nachrichten über den Stand der Saaten Mitte October und die Ernte von Weizen, Spelz, Sommerroggen und Sommergerste im Jahre 1897 werden im Reichsanzeiger veröffentlicht. In der weit überwiegenden Anzahl der Berichtsbezirke ist wegen ungünstiger, nasser Witterung die Herbstbestellung verspätet begonnen; sie schreitet aber jetzt schneller vorwärts. Wegen des kalten regnerischen Wetters sind die eingebrachten Saaten theilweise noch garnicht aufgelaufen, anderntheils in ihrer Entwicklung noch zurück. Ueber Beschädigungen durch Ackerseuchen wird aus fast allen Gegenden des Reiches geklagt. Die Berechnung einer Gesamtnote für das Reich zur allgemeineren Beurtheilung des Standes der Winterjaaten von Weizen, Spelz und Roggen ist noch nicht angängig. Hinsichtlich seines Ernteertrages zeigt das Jahr 1897 nur eine geringe Abweichung von der Durchschnittsernte der letzten vier Jahre. Die Schätzung des Getreisertrages hat ergeben an Winterweizen 17,2 Doppelzentner, Sommerweizen 14,6 Winterpelz 14,2, Sommerroggen 10, Sommergerste 15,6 Doppelzentner.

Zur Lage im Orient.

Die viel gefürchtete kretensische Angelegenheit scheint mit der Ernennung des luxemburgischen Oberst Schaeffer zum Gouverneur glücklich aus der Welt geschafft worden zu sein. Die Insel hat nun, gemäß dem Verlangen der Mächte, einen europäischen christlichen Generalgouverneur; es ist daher sehr wahrscheinlich, daß die kretensische Nationalversammlung den andern von den Mächten aufgestellten Bedingungen: völlige Autonomie, Oberhoheit des Sultans ihre Zustimmung erteilen werden. Erscheint demnach die Kretasfrage als glücklich erledigt, so dürften bis zur Herstellung des definitiven Friedens doch immer noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden sein. So gut sich nämlich die Friedensverhandlungen in Konstantinopel anfangs anließen, so langsam schreiten sie jetzt fort. Differenzen, wohin man blickt! Jetzt beklagen sich die griechischen Mitglieder der Friedensconferenz über die rigorose türkische Forderung von 10 Millionen Francs für den von der griechischen Flotte angerichteten Schaden und protestiren gegen diese Summe auf's Nachdrücklichste. Begreiflicherweise wird die Beilegung dieser Meinungsverschiedenheit geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die Erledigung der wichtigsten Paragraphen des Präliminarvertrages, die Finanzkontrolle u. s. steht aber auch dann noch aus. Nach einer späteren Meldung sind zwar auch die übrigen Punkte des Präliminarvertrages bereits zur Annahme gelangt; es werden an diese Siegesbotschaft aber noch eine Reihe von wenn und aber angeknüpft, die doch erst aus der Welt geschafft werden müssen, ehe man wirklich den Frieden als abgeschlossen bezeichnen kann.

Nach Privatmeldungen ist die Lage auf Kreta für den Augenblick noch sehr ernst. Es verlautet, die Mohamedaner organisiren eine allgemeine Erhebung und erhalten vom Sultan Waffen und Munition, zahlreiche Christendörfer seien abgebrannt, die Einwohner gräßlich mißhandelt worden.

Deutschland.

• Berlin, 25. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Zur Tafel beim Kaiserpaar war am Samstag Abend der Chef des Militärkabinetts v. Sahnle

richtiges Kommissbrot (kein Zwiebad), köstliche Mettwurst, toller Schweinebraten, Mixeb-Büchse, ein großer Keil Holländer Käse und eine leicht angetrunkene Flasche Cognac. „So, bitte, gehen Sie drauf wie bei Weisenburg. Wörth und Sedan, machen Sie ihrem guten Regiment hier auch keine Schande, — ich helfe ein bißchen zur Gesellschaft mit!“

Innerlich schüttelte ich zwar den Kopf über diese sonderbare Liebenswürdigkeit, äußerlich jedoch durchaus nicht, sondern hieb ein wie Blücher. Nach der ersten Halbpfundstulle und dem zweiten Schluck Cognac schwoll mir der Hellemuth wieder so weit, daß ich mich zu der Frage emporschwang: „Wodurch habe ich die Ehre verdient, daß der Herr Feldwebel mich — mich —?“

„Daß der Herr Feldwebel“ fiel mein Gastgeber ein. „Sie so unvermuthet vom Sturzbader weg zu einem den Umständen nach gar nicht so übeln Besperbrod einladet, nicht wahr? Na, junger Freund,“ die Augenwinkel des Wize zuckten lustig, „weil Sie mit einem ganz ausnahmsweise verhungerten Eindrud machten. Mein mitleidiges Herz — und so weiter und so weiter, verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Feldwebel!“

Jedes Ding hat seine Zeit, selbst ein Züßliherunger; ich war zur Abwechslung mal wieder richtig satt, klappte mein Messer zu und schob es in die Tasche.

„Hat's geschmeckt, Freundchen?“

„Danke gehorjamst, Herr Feldwebel, ganz ausgezeichnet!“

Mit einer gewissen Feierlichkeit langte der große Mann abermals in die Kiste und entnahm derselben eine

geladen. Sonntag Vormittag begab sich der Kaiser vom Neuen Palais aus zu Fuß in die Potsdamer Garnisonkirche und wohnte dem Gottesdienst bei, während die Kaiserin in Exter an der Einweihung der Genezarethkirche und der Enthüllung des Friedensdenkmals Theil nahm. Nach der Tafel unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Ausfahrt. Im Laufe des Montags hörte der Kaiser nach einem Spazierritt mit seiner Gemahlin den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und nahm Marinevorträge entgegen. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind von Potsdam nach Plön zurückgekehrt. — Der Umbau und die Renovation der Plöner Schlosskapelle sollen bis Ende Oktober fertig gestellt werden, so daß die Einweihungsfeier im nächsten Monat im Beisein der Kaiserin stattfinden kann.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der heute hier zurück erwartet wurde, wird neuen Dispositionen zufolge erst morgen Abend hier wieder eintreffen. Betreffs des Besuches des Reichskanzlers bei dem Kaiser von Rußland in Darmstadt weist die „Post“ daraufhin, daß Staatssekretär v. Bülow alsbald nach seiner in Wiesbaden gehaltenen Unterredung mit dem Grafen Murawiew nach Schillingen zum Reichskanzler eireist ist. Vielleicht steht dieser Besuch des Herrn von Bülow beim Reichskanzler in Zusammenhang mit der Reise des letzteren nach Darmstadt. In diesem Falle würde nicht daran zu zweifeln sein, daß es sich bei dem Besuch um Erledigung politischer Frage gehandelt habe.

— Der Abg. D. Hammacher hat wie die „Nat. Ztg.“ erfährt seinen Wählern angezeigt, daß er mit dem Aufschuß der gegenwärtigen Legislaturperiode wegen seines Alters aus dem Reichstage und Abgeordnetenhaus ausscheiden und eine Wiederwahl nicht annehmen werde.

— Eine große Feierlichkeit findet morgen Nachmittag 2 Uhr beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment in dessen Kaserne statt. Der Kaiser hat bekanntlich den Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland bei seiner Anwesenheit in Rußland à la suite dieses Regiments gestellt. Morgen Nachmittag wird der Kaiser mit dem Großfürsten dieses Regiment besuchen.

— Zählung der Reisenden auf den preuß. Staatsbahnen. Eine genaue Zählung der Fahrgäste in drei gleichen Zeitabständen wird von der Staatsbahnverwaltung im Laufe dieses Winters vorgenommen werden. Begonnen worden ist damit bereits am 13.—15. d. M.; die zweite Zählung soll vom 15.—17. Dezember und die Schluszzählung vom 18.—18. Februar durch das Dienstpersonal der Züge erfolgen.

— Ein Gewinn von 300.000 Mark fiel in der heutigen Nachmittagsziehung der Preuß. Klassen-Lotterie auf die Nr. 218959.

• Stuttgart, 25. Okt. Der Staatssekretär des Reichsschatzanteils Freiherr von Thielmann ist zur Besprechung mit dem württemberg. Finanzminister hier eingetroffen.

Ausland.

• Budapest, 25. Okt. Die Demission des Justizministers steht bevor. Im Cabinet herrscht gegen denselben Erbitterung, weil er eigenmächtig die Vergrößerung des Reichstagsabgeordneten und Journalisten Varta hintertrieben hat. Letzterer wurde gestern Nachmittag infolge der Intervention Badenis beim Kaiser doch begnadigt und sofort aus der Haft entlassen.

• Paris, 25. Okt. Der Gouverneur des französischen Congo, General Rotté, hat gestern Paris verlassen um sich auf seinen Posten zu begeben.

• Madrid, 25. Okt. General Wexler

gesiegelte Flasche nebst einem silbernen Doppelfeldbecher. Er zog ihn auseinander, entorkte die Flasche und schenkte langsam ein.

„Jetzt wollen wir noch gethaner Arbeit anstoßen! Seine Majestät unser allergnädigster König und Kriegsherr lebe hoch! — austrinken bis zum letzten Tropfen! gut!“

Das Weinchen floß wie Öl hinunter. „O, diese Scharniere (Scherzname in der Armee für Pioniere),“ dachte ich, „haben's die gut mit ihren Reserven auf allerlei Befehl!“

Der Vice schenkte abermals ein. „Nun zum zweiten Trinkspruch, nach welchem abermals kein Tropfen im Becher bleiben darf: — unser herrliches Trubchen soll leben!“

Jetzt ging mir ein ungeheurer Seisensieber auf, wie man so zu sagen pflegt, denn wenn ich auch keine Leuchte der Wissenschaft mir zu sein schmeichle, so bin ich doch nicht vollständig auf den Kopf gefallen. Und in den Armen lagen sich beide. —

Es wird nun zwar behauptet, daß alles schon einmal dagesessen ist, aber daß Jemand seinen Schwager unter einem umgedrehten königlich preussischen Ponton bei Schweinebraten und Rothspion kenn lernt, dürfte doch als vereinzelt dastehender Fall zu betrachten sein.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird das Blatt bis zum Schluß des Monats kostenfrei zugestellt.

Neu

telegraphirte an die Regierung, er werde vor seiner Abreise keine Manifestation bulden, welche einen regierungsfeindlichen Charakter trage. Dem amerikanischen Votschaster Woodford wurde eine Protestnote übergeben wegen der Filibustier-Expeditionen, welche die amerikanische Regierung nicht verhindern kann.

• Constantinopel, 25. Okt. Die Vorschläge der Pforte zur Lösung der Cretasfrage sind folgende: Vollständige Autonomie der Insel unter Souveränität des Sultans, Ernennung eines Generalgouverneurs, der jedoch türkischer Unterthan sein muß, durch den Sultan, Garantie für das Leben und Eigenthum der muslimanischen Bevölkerung, Aufrechterhaltung der türkischen Garnison und der Kriegsschiffe.

Vocales.

• Wiesbaden, 26. Oktober.

• Personalnachrichten. Herr Steuersekretär Rathle von Rüdesheim ist vom 1. Sept. d. J. an nach Danzig versetzt und es tritt an dessen Stelle der dortige Steuersekretär Herr Steiner. — Herr Lehrer Burmayer ist auf seinen Antrag in den Ruhestand getreten.

— Der commandirende Admiral von Ruorr ist mit Gemahlin und Tochter hier eingetroffen und im „Hotel Hohenzollern“ abgestiegen. Derselbe wird etwa 8 Tage hier verweilen.

• Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert am 1. Nov. Herr Louis Rader, Kgl. Kammermusiker, der vorzüglichste erste Clarinetist des Kgl. Theaterorchesters.

• Sammlung für die deutschen Hochwasserbeschädigten. Das Kaiserliche Postamt Wiesbaden hat dem Comité eine weitere Nachweisung über die bei den hiesigen Postämtern sowie bei den Postagenturen in Jagst- und Bierstadt eingelieferten Spenden im Betrage von 91 M. 11 Pf. überreicht. Mit den nach einer vorangegangenen Nachweisung eingegangenen Spenden im Betrage von 197 M. 60 Pf. beträgt die Gesamtsumme der von dem Kaiserl. Postamt an die hies. Hauptstiftungskasse in Berlin abgeführten Spenden 288 M. 71 Pf.

• Als unbestellbar in zurückgekommen: ein am 16. Oktober hier eingelieferter gewöhnlicher Brief an Mademoiselle Frieda Fischer in Zürich-Höllingen, Scheidstrasse 20, 5 Mark enthaltend.

• Die Volksvorlesungen, welche der hiesige Volksbildungsverein für den kommenden Winter vorbereitet hat, werden morgen, Mittwoch, Abends 8½ Uhr, im Wahlloale des Rathhauses ihren Anfang nehmen, und zwar beginnt Prof. Schumidt mit Vorträgen über Electricität. Die große praktische Bedeutung, die diese schon an und für sich fesselnde wunderbare Naturkraft in vielen Berufskreisen gewonnen, und die ihre allgemein verständliche Darstellungsweise des Vortragenden, sowie seine anschaulichen Vorführungen von der Wirkung der elektrischen Kraft sichern diesen Vorträgen das Interesse weiterer Kreise. Jeder Zuhörer erhält unentgeltlich ein Programm, in dem die Hauptpunkte des Vortrags aufgeführt sind. Der Eintritt ist für Jedermann frei; Männer und Frauen jeden Standes sind willkommen.

— Die gesperrte Passage durch die Walmühle bildete gestern noch den Gegenstand einer Verwaltungsschreibe vom dem Bezirksausschusse. Den Herren Bierbrauereibesitzern Gebrüder Esch hier ist unterm 15. Juni eine Verfügung des folgenden Inhalts zugegangen: „Sie haben den hinter Ihrem Grundstücke „Walmühle“ verlaufenden Weg abgesperrt und dadurch der öffentlichen Benutzung entzogen. Da der betreffende Weg, wenn er auch über Ihr Privateigenthum führt, ein öffentlicher und seit Menschengedenken auch als solcher benutzt worden ist, so wird Ihnen hiermit aufgegeben sofort, spätestens aber innerhalb 14 Tagen die Sperrung zu beseitigen, widrigenfalls das auf Ihre Kosten geschieht und der dafür erforderliche, auf 50 M. geschätzte Kostenvorschuß von Ihnen eingezogen wird. Zugleich wird Ihnen bei Strafe von 100 M. für jeden Tag der Zuwiderhandlung verboten, den Weg in Zukunft durch irgend welche Maßregeln weiter abzusperren und dem öffentlichen Verkehr zu entziehen.“ Gegen diese Verfügung führten in der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses die Herren Gebr. Esch an, es handle sich keineswegs um einen öffentlichen Weg, wie schon aus der Thatsache hervorgehe, daß derselbe zu beiden Seiten Absperre-Vorrichtungen enthalte, wenn diese auch nicht ständig benutzt würden. Seit den 70er Jahren sei an dem Weg eine Tafel angebracht, welche besage, daß die Benutzung nur widerrüßlich dem Publikum gestattet sei, später ebenso eine gleiche mit der Aufschrift: „Privateigenthum“. Nachdem habe auf der Walmühle eine Wirthschaft bestanden. Der Weg sei damals angelegt worden zur Bequemlichkeit der Gäste. Später habe sich kein Anlaß geboten, den Spaziergängern den Weg zu entziehen, bis die stetig zunehmende Frequenz, sowie sich ergebende Mißstände, Rohendiebstähle u. s. w., zu der Abspernung geführt hätten. Der Weg führe über Keller weg, deren Gewölbe nicht so stark seien, daß sie die Belastung, wie sie einem öffentlichen Wege zugemuthet werden könne, zu tragen vermögen. Einmal seien in der That die Gewölbe eingestürzt und es sei für die Dauer der Reparatur, ohne daß irgend ein Widerspruch laut geworden wäre, der Weg dem Publikum entzogen worden. Hierauf habe die Gemeinde nie irgend welche Aufwendung für den jetzt für die Allgemeinheit reklamirten Durchgang gemacht. Die Sperrung habe um so mehr jetzt erfolgen können, als der Weg nach geschickener Feststellung der Schützenstraße dem Publikum nicht mehr nöthig erscheine. — Diesen Behauptungen wird von Seiten der Kgl. Polizeidirektion durchweg widersprochen und es hat bezüglich des Charakters des Weges eine umfassende Zeugenernehmung stattgefunden. Die Klage der Herren Gebrüder Esch auf Räumung der polizeilichen Verfügung führte zu dem Beschlusse, es sei Beweis zu erheben darüber, wann die Stadt ein bestimmtes Gelände an die Reichsvorgänger der Herren Gebrüder Esch verkauft habe, sowie darüber, wann der jenseits des Eschschen Eigenthums bestehende Promenadeweg durch den südlichen Wald aneignet und angelegt worden sei.

• Die Direktion des „Augusta-Viktoria-Bades“ hat beschlossen, den Betrieb der Schwimmbäder vom 15. November d. J. ab einzustellen. Grund dazu ist der angeblich hohe Wasserpreis, den die Stadt trotz wiederholter Petitionen nicht ermäßigen will.

• Der Verband der Weinhandler des Rheins und Mainaues hat sich am Sonntag, den 24. Oktober, in Rüdesheim constituirt. Derselben gehören nicht nur Weinhandler der Rheingegenden am Rhein und Main, sondern auch Weinhandlungen der Weinhandelsplätze Frankfurt und Wiesbaden an. Die Vertreter wählten zunächst einen provisorischen aus 10 Mitgliedern bestehenden Vorstand und einen provisorischen Geschäftsführer. Die definitive Wahl des Vorstandes wird in der im December stattfindenden Generalversammlung des Verbandes erfolgen. Der Verband hat zur Aufgabe: Wahrung der gemeinsamen Interessen des deutschen Reichs und des preussischen Staates,

Hand
starr
alles
drach

meine
ich g
werfe

das!
sorgf
im E
möge
traute
sparu
verme

aufre
Antli

nichte
heute,
liche
Berich
so bli
menn
Antli

um i
Schei

rr.
Wuch
drohe
Schm
mende

deren
ih, hat
Bater

zu e i
Anfang
mit der
in sein

In sein
Dorfe

Mitgli
alle li
im S

soften.
Testato
besten
brade I

war b
vertrete
Chopin
Bernon
Auf de
hörende
Artiste
An de
in eine
Dienst

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 251. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 27. Oktober 1897.

Drittes Blatt.

Die Post

nimmt für die Monate November und Dezember
zum Preise von nur 1 Mark

Neubestellungen auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden
entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des
Wohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der
Postzeitungsliste.

Die Anadolische Juno.

Roman von Hans Wachenhusen.

(27. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Emmy entzog ihm bei diesem Namen angstvoll die Hand, sie legte sie krampfhaft gefaltet in die andere und starrte vor sich. „Ich Dich retten! Ist denn nicht alles Dein, was ich besitze, was ich mit in unsere Ehe brachte?“

Stefan senkte das Haupt, es in die Hände lehnen. „Ja, das war es!“ stöhnte er. „Nachdem ich meine Mittel erschöpft, immer auf Besseres hoffend, war ich genöthigt, auch Dein Vermögen in diesen Schlund zu werfen.“

Emmy stieß einen Schmerzenslaut aus. „Also auch das! So ist es wahr! Und lächelnd, mit immer heiterer, sorgloser Miene opferst Du es! Kein Unglück war also im Stande, Dich zur Einsicht, zur Einschränkung zu vermögen! O, ich gestehe Dir, schon seit längerer Zeit mißtraute ich Deiner sorglosen Miene; ich suchte nach Ersparung, ich fühlte, daß sie nothwendig sei, aber was vermochte ich, wo Du...?“

„O, ich mußte ja, um hier wenigstens den Schein aufrecht zu erhalten!“ Er wagte nicht aufzuschauen, sein Antlitz zeigte die äußerste Zerknirschung.

„Den Schein!“ Traurig, mit thränenfeuchten Augen nickte sie vor sich hin. „Den Schein? Und was wird heute, da Alles, was ich gespart, in noch viel entsetzlicherer Wahrheit vor uns tritt? Man wird Dich einen Verschwenker nennen und auch mich verdammten, die ich so blind alles gut hieß!... Und meine arme Mutter, wenn sie hört!...“ Sie barg das von Thränen geneigte Antlitz im Taschentuch.

Er erhob sich, legte den Arm so heiß und flehend um ihren Nacken, und drückte einen Kuß auf ihren Scheitel.

„Verzeih! Ich hätte Dich vorbereiten sollen!“ flehte er. „Aber mir blieb ja nicht die Zeit. Diese beiden Wucherer, die mich hier überfielen, stehen drüben, sie drohen mit sofortigem gerichtlichem Einschreiten, und die Schmach!... Sie ist furchtbar, aber nicht mehr abzuwenden, wenn Du nicht hilfst! Dir wurde so, auf des

Vormunds Anordnung, im Ehevertrage eine Summe zu Deiner alleinigen Verfügung vorbehalten, über die Du allein nur bei der Bank...“

Wachlos sank Emmy auf das Kissen zurück, die Hände vor die Augen schlagend, keines Wortes mächtig, lag sie da.

„Auch dies noch!“ jammerte sie endlich. „Dies, was mir, wenn mich meine Ahnungen beschlichen, noch ein Trost war, denn es soll Dir ja erst nach meinem Tode zusallen, Dir und unsern Kindern.“

Und sich aufrappend, mit furchtbarer Seelenangst zu ihm aufschauend, streckte sie, von einem Schauer gerüttelt, die Hände zur Abwehr von sich.

„Niemals!“ rief sie, ihre Kraft zusammenfassend, „Damit Du es weißt, konntest Du glauben, es sei mir so ganz unbekannt geblieben, was man sich über Deine verschwenderische Lebensweise zuraunte, ich hätte selbst die Blicke auch derer nicht verstanden, die mir bei uns empfingen, wenn sie sahen, wie das Geld so gar keinen Werth für Dich hatte?“

Glaubst Du, es sei nicht auch dies mit Veranlassung gewesen, daß ich mich, freilich vergeblich, zurückziehen, zu beschränken suchte? Meine Mutter verstand mich nicht in ihrer blinden Güte für Dich, mein Bruder sieht so früh dahin, ich durfte nicht auch sein Gemüth noch umdüstern, Du warst und bleibst mir unnahbar für Vorstellungen, die Du nicht einmal in meinen Augen zu lesen Dir die Mühe gabst! Du vernachlässigtest mich, demüthigtest mich in Deinem rücksichtslosen Umgang mit anderen, oft frivolsten Weibern, wie mit dieser Gräfin, der ich die Abenteuerin auf dem Gesichte lese, ich war schließlich nur noch Dein Weib, das...“

Die Bitterkeit übermannte sie, die ganze Vorstellung von dem, was ihr jetzt an Schmach und Erniedrigung bevorstehe, drängte sich ihr auf, sie sah sich verspottet, mindestens bemitleidet, und das gab ihr den Muth zu dem Trost, der jetzt auf ihre Lippen trat.

„Niemals, ich wiederhole es Dir! Auch der Vormund würde nie einwilligen!“ rief sie, halb aufgerichtet, mit Todesblässe im Antlitz, während er zerknirscht die Stirn senkte.

„Ja, daß Du es weißt! Ich, die Unerfahrene, kam in meinen Befürchtungen dahin, daß ich die Besorgnis meines Vormundes segnete, dessen Klugheit mir jetzt wenigstens eine bescheidene Existenz gesichert, mir und Dir, denn auch Dir gehört, was mir bleiben wird, wenn das selbstverursachte Unglück über uns kommt, aber diesen Rest meines Vermögens in Deine Hände zu legen... Nimmermehr!“

„Ich habe keine Muth mehr, mich meinen Leiden hinzugeben!“ sprach sie halb für sich. „Ich habe den letzten Kampf an Deiner Seite zu thun ohne Hoffnung, aber er wird mich bereit finden!“

Sie erhob sich entschlossen, während Stefan, die herabhängenden Hände krampfhaft zusammenpressend, mit noch immer gesenkter Stirn und verbissener Miene zurücktrat. Sie stand da, aufrecht mit entstelltem Gesicht, dem der Entschluß einen finsternen Ausdruck gab.

„Und was Du sprichst, Du willst es, selbst

wenn...“ Stefan's Brust hob sich heftig... „Wenn die Gerichtsdiener hier hereinbrechen und...“

Selbst dann! Wögen sie kommen! Ich werde Dir dieselbe aufopfernde Gattin bleiben; aber zu diesem Opfer eines Wahnsinns kann mich nichts bestimmen. So lange war ich — o, es ist ja schon lange her — die stumme Dulderin; was mir fortan zu erleiden beschieden ist, ich habe einen guten Theil davon schon vorausgekostet, mag es noch so schwer sein, es soll mich nicht erdrücken können, denn es fand mich vorbereitet und nur die bunte Schwärze vor dem Schläge, der uns trifft, konnte mich ermaten!... Daß jetzt geschehen, was unabwendbar!...“ schloß sie mit müder, aber kalter Stimme, die bewies, daß sie auf Alles gefaßt.

„So glaubst Du also, ich sei im Stande, diese Schmach zu tragen?“ fragte er, noch einmal die Stirn hoch erhebend.

„Auch Du wirst es können, wirst es müssen! Du sagst — verzeh' mir — in Dir steht den von Frauen gefeierten, bewunderten Mann, vielleicht wirst Du dann auch mehr Werth darauf legen, von mir, Deiner Gattin, geliebt und gestützt zu werden. Betrachte, was ich thue, als Egoismus, aber erkenne darin nicht mein Pflichtgefühl, uns Beiden ein bescheidenes Glück zu retten, in welchem ich, die verwöhnte Tochter einer nachsichtigen Mutter, mein Genüge finden werde. Der unerbittliche Tod hat mir bereits mein geliebtes Kind entzogen, das mir ein Trost hätte werden können. Du nimmst diese Prüfung mit Gleichmuth hin, an mir ist jetzt die Reihe, dieselbe Ruhe bei dieser neuen Prüfung zu bewahren.“

„Dein letztes Wort?“ Stefan's Stimme zitterte vor Empörung.

„Mein letztes!... Ich will mich anfleiden und zur Mutter gehen; sie soll aber erst erfahren, sobald ich von Dir das Zeichen erhalte.“

Stefan wandte sich tief beschämt, aber in desto größerer Aufregung. Im nächsten Augenblick sah sich Emmy allein.

Einen Blick warf sie jetzt umher auf all den fürstlichen Luxus, von dem jeder kleinste Gegenstand zeugte. Die Mutter sollte heute noch nichts erfahren, nichts auf ihrem Antlitz lesen, als was sie in demselben schon gewohnt. Mit bebender Hand griff sie nach der einfachsten dunklen Robe und legte sie an, zum ersten Mal auch ohne die Hilfe der Kammerfrau.

Sie war bleich, erschreckend bleich, das sah sie im Spiegel, aber so hatte sie sich oft gesehen. Die Abendluft sollte ihr wohl thun, denn die Sonne hatte sich schon geneigt. Sie fühlte das dringende Bedürfnis, bei der Mutter zu sein, die sie, auch ihr grollend, so sehr vernachlässigt.

Lange verweilte sie bei der Mutter, die an diesem Abend sich besser, sogar heiterer fühlte und weit entfernt war, als sie die Tochter nur in ihrer gewohnten Stimmung zu sehen glaubte, zu ahnen, was in dieser vorging.

Gregor hatte der alten Dame nur andeutungsweise gesagt, er betrachte die Lage Stefans nicht mehr mit so düsteren Augen, und war dann in den Klub gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Die Tochter des Don Carlos, Prinzessin Elvira, deren abenteuerliche Liebesgeschichte noch in allgemeiner Erinnerung ist, hat nunmehr dem Gerichtshof in Genua die Klage gegen ihren Vater wegen Herausgabe ihres mütterlichen Erbes im Betrage von zwei Millionen Franken eingereicht. Der Prozeß findet Anfangs November statt. Don Carlos verweigert die Herausgabe mit der Begründung, ihm stehe die Ruhestellung der Erbchaft bis zu seinem Lebende zu.

— Die letzte Künstlerin. Man schreibt aus Paris: In seinem Testamente hatte der vor einigen Tagen in Puteaux, einem Dorfe an der Loire, verstorbene alte Schauspieler Dupont-Vernon, Mitglied der Comédie Française, den Wunsch ausgesprochen, daß alle lieben Kollegen, welche ihm die letzte Ehre erweisen würden, im Sterbehause eine reichbesetzte Tafel finden sollten. Das vollständige Menu dieses Todtenmahles hatte der Testator beigefügt und seinem Diener zur Pflicht gemacht, die allerbesten Weine für diesen Anlaß aus dem Keller zu holen... Der brave Diener erfüllte alles getreulich; aber die Comédie Française war bei dem Reichenbegängnisse nur durch eine einzige Person vertreten: den Capellmeister Ponon, welcher in der Dorfkirche den Chopin'schen Todtenmarsch dirigirte. Diese Bière hatte Dupont-Vernon gleichfalls testamentarisch für die Einsegnung bestimmt... Auf dem Wege zum Friedhofe ereignete sich ein die Trauerstimmung lösender Zwischenfall. Dupont-Vernon's Wagenpferd war infolge Artikels fünf des Testaments dem Reichenwagen vorgespannt worden. An den feierlichen Schritt nicht gewöhnt, gefiel sich der Braune in einem so feurigen Tempo, daß unterwegs ein anderes Pferd in Dienst gestellt werden mußte. Und so fügte es sich, daß Künstler-

Erdenwallen in diesem Falle mit dem „höchsten Ziel“, dem Pferdeausspannen, schloß.

— Eine unheimliche Reisebekanntschaft machte dieser Tage, so wird aus Helsingfors geschrieben, der russische Staatsrath Dubomski, den eine Dienstreise durch Südfinland führte. Er befand sich allein in einem Wagen erster Klasse auf der Station Imatra, als ein vornehm aussehender, stattlicher Herr einstieg. Der Zug ging weiter. Der Fremde, der den Staatsrath fortwährend fixirte, begann nun ein Gespräch: „Sind Sie Deutscher?“ — „Nein, ich bin ein Russe.“ — „Da können Sie lachen, denn sonst hätten Sie schon eine Kugel im Kopfe!“ Damit zog er einen Revolver und richtete ihn auf den Ensigeten. „So behandle ich nämlich solche Sachen“, bemerkte der Fremde. „Was denken Sie denn davon?“ — „Ich denke gar nichts.“ — „So?“ — Ein Schuß krachte. „Sehen Sie, so habe ich Ihren falschen Gedanken todgeschossen. Wollen Sie, daß ich die zweite Kugel auch todschicke?“ Dubomski war bereits mehr todt als lebendig. Der Zug fuhr durch eine kleine Station. Der Staatsrath war sofort am Fenster, aber schon hatte der Unheimliche ihn gepackt und in die Kissen gedrückt. „Gehen Sie nicht fort, denn sonst schieße ich wieder. Uebrigens macht mir die Schikerei keinen Spaß. Können Sie Messer schlucken?“ — „Nein.“ Dubomski sträubte sich die Haare. „Nun, so will ich es Sie lehren. Es ist ganz einfach. Machen Sie den Mund auf!“ Dubomski hatte nun den guten Einsatz, zunächst zu fragen, welche Art Messer man dazu am besten nehme, wie man sich verhalten sollte und ob die Kunst auch Geld bringe. Der Fremde begann alsbald die Sache aufzugreifen und erzählte ausführlich vom Messerschlucken. Nun kam die Station Bollesaar heran und der Fremde sagte: „Das trifft sich gut. Am schönsten geht's mit finischen Messern. Gehen Sie hinaus und

holen Sie ein echtes, langes finisches Messer. Jay werde es scharf machen und dann schneide ich Ihnen den Hals glatt ab.“ Mit einem Satz machte der Staatsrath Gebrauch von der Erlaubnis und kam nun mit Beamtentum zurück. Der Wahnsinnige wurde als ein wohlhabender Kaufmann Rindström, der plötzlich verrückt geworden war, recognoscirt.

— Von einem merkwürdigen Besuch wurden die Obermoseler Weinberge überrascht. In der Gemarkung der Obermoseler Weinberge erschien ein Rudel Wildschweine von 19 Stück und zerstörte Stod und Trauben. Metertiefe Löcher wurden ausgehauen, die Rebstöcke ausgerissen und die Trauben zerquetscht. Eine Wache, die man Nachts zum Verschonen der schädlichen Thiere aufstellte, hatte auch wenig Erfolg. Die zerstörungsfähigen Brunzen gingen bei Tagesanbruch, als die Wache abgezogen war, frisch an ihr Vernichtungswerk. Nur eine größere Treibjagd wird die Thiere aus den gefährdeten Gemarkungen verschrecken.

— Der rücksichtslose Freund. Aus Wien wird berichtet: Einem Börsebesucher wurde gestern der Lieberzucker gestohlen; als der Herr nach Schluß der Börse seinen Rock nehmen wollte, fand er an dessen Stelle ein Couvert, in dem sich ein Pfandchein sowie ein Briefchen mit folgendem Inhalt befand: „Lieber Freund! Da ich nothwendig Geld benötige, habe ich Deinen Rock verpfändet; ich hätte, falls ich ihn verkauft haben würde, fünf Gulden dafür bekommen, um Dir aber nicht wehe zu thun, versetze ich ihn nur.“ (Unterschrift fehlt.)

— Ihm imponirt nichts. Lieutenant (zum ersten Male auf dem Ocean): „Ist das — Alles?“

— Aus dem Tagebuch eines alten Chemanns. Das Weib ist das einzige Licht in dem sonst so dunklen Dasein des Mannes; schade nur, daß er es so oft pugen muß!

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 251. — XII. Jahrgang.

Mittwoch, den 27. Oktober 1897.

Viertes Blatt.

Der
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
liefert ein
Probe-Abonnement 50 Pf.
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.

Ferner haben wir

Zweig-Expeditionen

errichtet und zwar bei den Herren:

C. Kirchner, Ecke Bellrig- und Hellschmiedstraße,
Jacob Meyer, Kirchstraße 34.
C. Haack, Ecke Luisenplatz und Rheinstraße,
Ph. Aug. Krauß, Ecke Albrecht- und Oranienstraße,
H. A. Müller, Ecke Adelheid- und Moritzstraße,
C. D. Wald, Ecke Röder- und Nerostraße,
Ed. J. Boralst, Röderstraße 7.
Wilh. Dienstbach, Ludwigsstraße 4.
Aug. Müller, Hirschgraben 22,
Louis Köhler, Ecke Dehrstraße und Steingasse.
Emil May, Walramstraße 21.

Filiale in Diebrich:

Cigarrenhandlung **F. Sattler** (Grüner Wald.)

An allen vorgenannten Stellen, sowie in unserer
Haupt-Expedition, Marktstraße, Ecke Neugasse, ist der
„Wiesbadener General-Anzeiger“ abgeholt.

für monatlich 40 Pfg.

ohne weitere Unkosten täglich von 5 Uhr Nachm. ab
zu beziehen.

Am Meer.

Novellette von **B. Hertwi.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Sonne, Sonne, geh' weg,“ flöhnt das gequälte
Weib, „du sollst es nicht beschämen, was ich thun will...
du sollst es nicht weiter erzählen, o Sonne, Sonne ver-
schwinde.“

Sie schreit es laut... da kommt eine Woge, eine
schwere, grüngaue, polsternde, spritzende, die sie fort-
reißt...

Nur noch mit einer Hand hält sie das Tau, die
Wellen schlagen über dem Haupte zusammen; ihr ver-
gehen beinahe die Sinne, es summt und braust... in
zauberhafter Schnelle erscheinen ihr, Visio an gleich Die-
jenigen, die sie liebt, ihr Mann, ihr Kind... bald hat
es keine Mutter mehr... ah, es wird sie vergessen...
Wieder kommt eine Wiesenwelle, nun hat sie das Tau
los gelassen, sie wird in die Höhe gehoben, dann tief zu-
rückgezogen, ihr ist, als vernehme sie die Stimme ihrer
fernen Mutter, die ihren Namen ruft, und abermals
hebt eine Welle sie empor. „Mutter,“ gurgelt sie athem-
los, „komme, Mutter, rette... nein, nicht retten...
Du sollst nicht um mich weinen... Du nicht und
Hans... — nicht und Arno... rettet...“

Sie kämpft mit den rasenden Fluthen, ein Spielball
der empörten Wassermassen, ihre Kraft verfliehet, sie kann
nicht mehr, wie aus weitester Ferne hört sie rufen,
jammern, schreien, eine süße Lässigkeit bemächtigt sich ihrer,
eine wohlige Empfindung umfängt sie... da, wieder ein
Moment der Besinnung, ihr ist's, als umspannen zwei
eiserne Riesenbände ihren Leib, sie fühlt den sinkenden
Kopf emporgehoben, einer fremden Macht ist sie unter-
worfen, die sie vorwärts drängt, schwer und schwerer wird
sie dem rettenden Arm, der mit mächtigen Bewegungen
das Wogenmeer durchschneidet... noch eine donnernde
Welle und besinnungslos liegt sie am Strande.

Arno Westheim ritt den Weg nach den Dünen ent-
lang, er achtete nicht des pfeifenden Sturmes, in Ge-
danken verloren ließ er dem Pferde freien Lauf...
auf dem kleinen Sandhügel blieb es wie von selbst stehen.

Frei konnte der Blick hier über den weiten Strand,
über das Meer schweifen — — — welch' unbeschreib-
licher Anblick!

Tief unter ihm peitschten die Wogen den Sand und
sprühten den weißen Gischt bis hinauf zu dem Dünen-
platz, wo Arno jetzt neben seinem schnaubenden Pferde
stand und sich eben bückte, um einige von den Strand-
disteln zu schneiden, die ihre silbern glänzenden Köpfchen
dem Sturmwinde entgegenbogen.

„Was Steppa nur für dieser stacheligen, durseligen
Pflanze hat“, wunderte er sich, „wie nannte sie sie doch?
Seemannstreu oder gar Männertreu... seltsam, wie
blaß die kleine Frau heut' gewesen, wie ruhelos sie sich
nachts in den Kissen geworfen... ah, bei Gott, das
muß anders werden, der Spul ist vorbei... komme
nur, Sturm, und blaße mir vollends die wästen Gedanken
aus dem Hirn... wie die Sturmpögel flattern, wie
drohend dort unten am Damenbad die rothe Fahne weht,
... ob es wohl heut' Jemand gewagt hat... großer
Gott, wollte nicht Steppa?... nein, nein, unmöglich,
in diesem Aufruhr der Natur... aber Leute sind dort
unten... wie sie laufen, sich zusammenrotten, da ist
Etwas vorgefallen...“

Er denkt nicht weiter, er wirft sich auf's Pferd und
jagt mit ihm davon, durch die Dünen, den Waldpfad
hinunter, ohne Besinnen, ohne Auenthalt...

In wenigen Minuten hat er den Platz erreicht, er
schwingt sich von dem zitternden Thier, wirft die Zügel
dem Ersten Besen zu und stürzt athemlos vorwärts.

Man liest in seinen erschrockenen Mienen die Frage —
„Eine Dame ertrunken,“ heißt es, „der Doktor ist
schon bei ihr... ach... das Unglück, die Ruffin
wollte retten...“

Er bricht sich Bahn durch die Menge, die immer
mehr answillt.

„Die schöne, junge Frau,“ hört er sagen, „und sonst
war sie immer so muthig.“

Der Mann hört abgerissene Worte im Vorbei-
stürmen, er merkt, wie die Leute auf ihn deuten, er
zweifelt nicht mehr, daß sie es ist, von der die Rede,
sein Weib.

„Wo, wo?“ fragt er und drängt vorwärts, er achtet
keine Zurückweisung, stürzt in das Zeit, sucht wild mit
den Augen umher, sieht eine in Decken gehüllte, zarte
Gestalt auf dem Divan... er schreit auf, wie von
namenloser Angst gepeinigt, faßt den Arzt bei der
Schulter.

„Doktor!“ ruft er, „ist sie's, ist sie todt?“

Und dann kniet er neben der bleichen, eben aus
tiefer Ohnmacht erwachten Frau, die nassen, schweren
Flechten, die feuchte Stirn, die kalten Händchen mit
Rissen und Thränen bedeckend, den unermüdet sorgenden
Arzt immer wieder fragend, ob sie leben, ob sie bei ihm
bleiben wird.

„Stepha, Stephe, geh' nicht von mir,“ fleht er und
haucht seinen heißen Athem in die erstarrten, kleinen
Ringer, „was hast Du thun wollen, ach, es ist ja zum
Verzweifeln,“ und schwere Thränen fallen auf das blaße
Antlitz. Denn, was jene draußen auch nur vermuthen
und flüstern; er fühlt es plötzlich mit schrecklicher Ge-
wißheit, was in dem gekränkten Herzen der jungen Frau
vorgegangen; er hat für Gleichgültigkeit halten können,
was tief verletzter Frauenstolz war, für Lieblosigkeit, was
stumme Verzweiflung bedeutete.

Laut weinend birgt er das Gesicht in seinen Händen.

„Arno,“ sagt da eine leise, liebe Stimme und eine
kleine Hand tastet nach der seinen.

Ihr goldenes Frauenherz verstand ihn gleich, es
wollte ihm Vorwurf und Reue und peinigendes Gefühl
ersparen, und, wie sich selbst anklagend, sagte sie matt,
aber eindringlich: „Ich verlor ja das Tau und den
rettenden Halt, dann die Besinnung, und die Wellen rissen
mich fort...“

Leise, mit zuckenden Lippen, wiederholte er... verlor
den rettenden Halt und die Besinnung, und die Wellen
rissen mich fort, — aber nun, mein Weib, nun halten wir
uns fest, ewig, immerdar.“

Der Sturm hatte sich gelegt. Der Wind war nach
Südost umgesprungen, heftig war die leuchtende Sonne
durch die trüben Wolken durchgedrungen, und hatte mit
ihren wärmenden belebenden Strahlen schon manche Spur
der Verwüstung vertilgt, Sonne draußen am mächtigen
Firmament und Sonne drinnen in dankbaren Herzen, in
glückseligen Augen.

„Ich möchte gern selbst zu meiner Mutterin gehen
und ihr danken,“ sagte Frau Stephanie am Abend des
verhängnißvollen Tages, als sie nach langem, erquick-
endem Schlummer, in weiche Regligeees gehüllt, auf ihrem
Ruhebett lag und, wie verklärt, dem scheibenden Himmels-
licht nachblickte.

„Wie wollen es gemeinsam thun, Stephanie,“ sagte
Arno, „doch erst auch Du ganz wohl sein.“

Da klickte die Glasthüre.

„Vema,“ rief der hereinstürzende kleine Hans, „das
ist eben für Dich abgegeben.“ Er hielt der Mutter einen
Brief und einen verpackten Strauß entgegen.

Stephanie zog das schöne Kind in ihren Arm, ent-
hielt das sonderbare Bouquet, das aus Stranddisteln und
duftenden, dunklen Rosen bestand, mit des Knaben Hilfe
und reichte das Billet dem Gatten.

„Lies Du, mein Arno, bitte,“ sagt sie ahnungsvoll.
Er öffnet das Couvert, dann lesen sie gemeinsam die
mit übergroßen Schriftzügen geschriebenen Worte:

„Olga Dornoff sagt Lebewohl. Sie sendet Frau
Westheim die Lieblingsblume, die Distel, auch Seemanns-
treu genannt, und fügt ihre eigene Passionsblume, die
rothe Rose, hinzu. Liebe und Treue geeint. Der deutsche
Meister kann triumphiren — die Ruffin ist sentimental
geworden. Adieu.“

Das junge Ehepaar schweigt lange.

Die Sonne war untergegangen.

Stephanie lehnt den Kopf an des Gatten Schulter
und spricht dann leise:

„Ach und heim, Arno, ich sehne mich nach Haus,
nimm mit mir fürlieb, ich habe ja nichts weiter, als
Liebe und Treue.“

„Das Weib soll mich glücklich machen, Liebster, und
ein Drittes soll hinzukommen, meine Arbeit! Ja,
Stephanie, laß uns heimkehren.“

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt**, 25. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit
433 Ochsen, 52 Bullen, 789 Kühen, Rindern und Stieren, 211
Kälbern, 737 Hammeln, 0 Schafe, 1551 Schweinen besetzt.
Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. M. 67—70, 2. Qua-
l. M. 60—64, Bullen 1. Qual. M. 53—55, 2. Qual. M. 48—50,
Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. M. 58—62, 2. Qualität M.
44—48. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Qualität
73—78 Pf., 2. Qual. 63—68 Pf., Hammel 1. Qual. 58 bis
60 Pf., 2. Qual. 46 bis 52 Pf., Schweine 1. Qual. 65 bis
66 Pf., 2. Qual. 63—64 Pf. Alles per 1/2 Kilo Schlacht-
gewicht. Aus Oesterreich fanden 80 Ochsen und 80 Bullen zum
Verkauf.

Preise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Land-
wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am
Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 25. Oktober, Nach-
mittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach
Qualität, loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, M. 19.20 bis
19.40. Roggen, hiesiger, M. 14.25 bis 14.60. Gerste, hiesige,
M. 17.50 bis 19.25. Hafer, hiesiger, M. 14.— bis 14.50. Die
Preisnotirungskommission.

— **Gotha**, 24. Okt. Die Leiche Grilenderger...
um 1 Uhr Mittags eingetroffen. Im Zug vom Bahnhof bis zum
Crematorium befand sich ein Musikcorps und ein Wagen mit
hundert von rothbesetzten Kränzen. Dem Leichenwagen folgten
Deputationen mit Kränzen. Die sozialdemokratische Reichs-
tagfraktion war vertreten durch Singer, Bebel und Liebknecht.
Bei der Verbrennung um 3 Uhr waren viele Tausende anwesend.
Detel-Nürnberg gedachte des Landmanns und Freundes, Lieb-
knecht des Parteimannes, Ehrhardt-Ludwigshafen sprach für
die sozialdemokratische Fraktion der bayr. Abgeordnetenammer.
Vor und nach den Reden kamen Gesänge des Arbeitervereins Gotha
zum Vortrag. Der Sarg sank unter den Klängen: „Ich bin ein
deutscher Mann und will es bleiben.“

— **München**, 24. Okt. Der Ober-Medizinalrath und Pro-
fessor an der hiesigen Universität Dr. Buchner, Mitglied der
Academie der Wissenschaften, ist gestern gestorben.

Haben Sie

Wohnungen

zu vermieten, so inseriren Sie am erfolgreichsten und
billigsten im „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wies-
badener General-Anzeigers“, der täglich erscheint
und als Beiblatt des ämtlichen Organs der städtischen Ver-
hördern in der ganzen Stadt von allen Interessenten gelesen
wird. Der **Insertionspreis** beträgt für kleine Wohnungs-
Anzeigen bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme nur eine
Mark, bei täglicher Aufnahme nur zwei Mark pro
Monat.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Illustrirte
Deine Annoncen zu Preis-Courant
W. H. R. K. C. H. E.
Fabrik
Kellerei-Str.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser
Rubrik für unsere Abonnenten
10 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Insertionspreis bei täglicher
Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Suchen Sie

eine Wohnung,

so lesen Sie den „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“. Derselbe erscheint täglich und ist in Wiesbaden überall verbreitet, auch in jedem Hotel, Restaurant, Café, Cigarrenladen etc. zu haben. Der „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“ bringt stets eine übersichtliche Zusammenstellung von Wohnungen in jeder Lage der Stadt.

Miethsgesuche.

Wohnung

von 3-4 Zimmern von einem Beamten auf 1. Jan. 1898 zu mieten gesucht. Garten-Benutzung erwünscht. Gefl. Offerten unter Z. 200 hauptpostlagernd erbeten.

Kinderloses Ehepaar

suchen 3 Zimmer, Keller u. Keller auf 1. o. 15. November im ersten Stod. Off. unt. B. 1014 an d. Exped. d. Bl. 896

Wirtschaft

in Dieblich, mit 4 Logierzimmern, die stets besetzt sind, zu vermieten oder für 32000 Mark zu verkaufen. Angekünd. nach Uebereinkunft. Näheres durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Grosse Wohnungen.

Die vollständig

renov. Villa Nerobergstr. 7 ist per sofort zu vermieten oder zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, 2240 Nerostraße 2.

Villa (Pension)

im Kurviertel sehr preiswürdig zu vermieten. Offerten unter A. B. 100 postlag. Schützenhofstr.

Zu vermieten:

Eine schöne Villa

mit Garten, Geisbergstr., zehn Zimmer, 5 Mansarden, Preis sehr billig, durch Wilhelm Schäfer, Zahnstraße 36.

Albrechtstr. 41. II.

ist eine neu hergerichtete große Wohnung im 1. Stod von fünf Zimmern u. reich bemess. Zubeh. (Spülloset im Abfluss d. Wohn.) zu ermäß. Pr. sof. zu verm. 146

Wohnung

von 4-5 Zimmern nebst Zubeh., entweder Hochparterre o. 1. Etage, nicht zu abgeben von sofort oder 1. November zu mieten gesucht. 38m Angebote nebst Preisangabe etc. werden u. H. E. 100 an Rudolf Mosse, Hanau a. M., bis zum 20. d. Mts. erbeten.

Kleines Häuschen

mit etwas Land oder Garten in der Umgebung von Wiesbaden per April 1898 oder früher zu 250-450 Mk. zu mieten ges. Off. u. S. 510 a. d. Exp. 2879

Ein tüchtiger

kautionsfähiger Wirth sucht passende

Wirtschaft

zu kaufen oder zu pachten. 2902

Offerten unter B. 502 an die Exped. d. Bl.

Im Neubau Schulg. 6

sind 2 elegante Wohnungen von je 5 geräumigen Zimmern, Küche nebst Zubeh. (mit elektrischer u. Gas-Beheizung versehen) per sofort oder 15. Oktober preiswerth zu vermieten. Das Haus resp. die Wohnungen eignen sich wegen ihrer centralen Lage für Verste, welche verkehrreiche Verbindungen haben (Kerze, Rechtsanwalte etc.) ganz vorzüglich. Täglich einzusehen und Näheres bei Wilhelm Vinnenkohl, 671 Ellenbogengasse 17.

Emserstr. 65

Hochpart. von 6 Zimmern mit Zubeh. und Gartenbenutzung auf 15. Okt. oder früher zu vermieten. 428

Wohnungen

von 7 und 8 Räumen,

die hochelegant ausgestattet werden, Neubau Ede Kaiser-Friedrich-Ring und An der Ringkirche, schönste Lage der Stadt (prachtvolle Fernsicht ins Gebirge, Neroberg, Platte etc.) auf 15. Oktober zu vermieten. Näh. An der Ringkirche 1, Part. 738

Schwalbacherstraße 14

1. Etage, Wohnung v. 4 Zimmern mit allem Zubeh. auf 15. Oktbr. zu vermieten. Näh. Part. 492

Taunusstr. 1

Wohnung im 2. Stod von 7 Zimmern, Balkon, Küche und Zubeh. per 15. Okt. zu verm. Näh. Taunusstraße 1, 1. Borm. von 11-1 und Nachmittags von 5-6 Uhr. 570

Mittel-Wohnung.

Friedrichstr. 44

Hth., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. bei Wink und Goldgasse 15 bei Christmann. 744

Gustav-Adolfstraße

sind sehr schöne Wohnungen von 3 Zimmern mit allem Zubeh. preiswürdig zu vermieten. Näh. 442 Platterstraße 12.

Kellerstraße 11

Gartenhaus 1. Stod, 3 Zimmer, Küche im Abfluss und Keller, auf gleich oder später zu verm. Näh. in der Wohnung selbst bei C. Ludwig. 2893

Dranienstraße 40,

2., Mittelbau, eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller sofort zu vermieten.

Kellerstraße 22

eine schöne 3 Zimmer-Wohnung auf sog. rd. später zu verm.

Zimmermannstr. 1

3 Zimmer, Balkon, Küche und Zubeh. in der ersten Etage, ebenso dasselbe in der zweiten Etage ev. Part. auf sofort zu vermieten. Näh. Part. 658

Kleine Wohnung.

1-2 Zimmer

nach Wahl, an ruhige bessere Miether, bei einzelner Dame, abzugeben. Näh. Saalgasse 34 „Bureau Dabem“. 832

Adlerstraße 30

1 St. h. bei H. Böcher, eine febl. geräumige Dachwohnung auf gl. oder später zu verm. 882

Adlerstraße 56

1 Zimmer und Küche zu verm. per Monat 15 M. 847

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf gleich zu verm.

Albrechtstraße 9

kleine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sof. zu verm. 854

Läden. Büreaus.

Laden

mit Wohnung zu verm. 363

Näh. Röderallee 30, 2.

Eckladen

für Spezerei- und Flaschen-Verhandlung auf Oktober zu vermieten. Näh. bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Ein Laden

mit 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 387

Wilk. Becker, Hofstraße.

Laden

mit 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. Zu erfr. 833

Hausbrunnstr. 5.

Römerberg 24

schöner Eckladen mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, per 1. Januar 1898 zu verm. Näh. Röderstraße 7, Laden. 789

Mauritinsstraße 8

ein Laden mit oder ohne Wohn. zu vermieten. Näheres Rheinstraße 91. 2. St.

Neugasse 4,

Seitenb., Part., ist ein Zimmer zu Comptoir geeignet zu vermieten. Näh. das. bei 2946

Gebrüder Dehmann.

Laden

ausgezeichnete Lage, sehr geeignet als Bäckerei, auf 1. Januar 1898 zu vermieten. Näh. in der Expedition. 928

Werkstätten etc.

Kirchgasse 56

eine Wohnung mit Werkstätte für Tapezierer oder sonstiges Geschäft passend auf 1. Januar 1898 zu vermieten. 2602

Steingasse 25

ist eine

Werkstätte

zu vermieten.

Logis. Zimmer.

Ein leeres und ein möbliertes

Zimmer, nach Wahl, mit oder ohne Küchenantheil, oder Pension, bei alleinlebender, geb. Dame zu verm. Näheres Nerostraße 35/37, 2. Etage r. 2941

Eine alleinlebende Dame findet bei anständiger, kinderloser Familie ein möbliertes

Zimmer

im 1. Stod. Auf Wunsch Famil.-Anschluss und Pension. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Albrechtstraße 6

Hth. 1 St. l. einf. möbl. Zim. an anst. Fräulein preisw. mit oder ohne Kost zu verm. 915

Bleichstraße 3

1. St., ein schön möbl. Zimmer mit 1-2 Betten und Pension sofort zu vermieten. 122

Delaspesstr. 3

4 St., ist ein schön möbl. Zimmer zu 12 Mk. mit Kasse pro Monat zu vermieten. Dasselbe ist ein leeres Zimmer zu 8 Mk. zu vermieten. 2996

Feldstraße 22,

Hinterh. Part. r. erh. 1 reinf. Arbeiter Kost u. Logis. 924

Frankenstraße 10

1 St. r., erhält ein anständiger junger Mann Kost und Logis.

Geisbergstraße 11

1 St., ist ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Monatl. mit Kasse 15 Mk. 925

Herrnhutgasse 3,

2 St., möbliertes Part. an eine oder zwei Pers. zu verm. 622

Hirschgraben 18

2. Stod, gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension 3. um. 2913

Hirschgraben 22

2. Stod, ein schönes, groß möbl. Zimmer an einen anst. Herrn zu vermieten. 831

Zahnstraße 22

Part., möbliertes Zimmer zu vermieten. 880

Zahnstraße 36,

2 St. r., ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kellerstraße 6,

1 St. l., schönes möbl. Zimmer sofort zu verm. 2960

Villa

Leberberg 10

in feinsten ruhiger Lage m. prachtvollem Park, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 108

Lehrstraße 12,

1 St. l., können 2 anständige Arbeiter schöne Schlafstelle erh.

Mauergasse 6

Hth. 1. St. r., erhalten 2 reinf. Arbeiter Kost und Logis. 290

Villa Hiza,

Leberberg 6,

Schön möbliertes Zimmer, Südseite, mit und ohne Pension zu vermieten. 5

Mainzerstraße 66

Part. ist möbl. Zimmer mit sep. Eingang, per Monat zu 12 M., sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst. 2894

Dranienstr. 40

2 St. rechts, ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 609

Dranienstraße 47

Hth., 3 St. l., erhalten reinf. Arbeiter Logis. 764

Sedanplatz 4,

Hth., 1 St. r., schön möbliertes Zimmer bill. zu verm. 740

Wellrichstraße 15

H. 1. kleine Mansarde m. Bett zu vermieten. 860

Wellrichstraße 16

2 St., möbliertes Zimmer zu vermieten, wochentlich 3 Mk. 926

Wellrichstr. 25,

1 St. l., ruh. möbl. Zimmer auf 1. November bill. zu verm. 887

Zimmermannstraße 9,

1. St., gut möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension auf 1. Novbr. billig zu verm.

Leere Zimmer.

Lehrstraße 2

schönes leeres Zimmer zu verm.

Für Kranke: und Kinder:

Wöchnerinnen:

Bettunterlagen, Mk. 1.80 bis 5.-, per Meter.

Irrigatoren, Cystitispritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznach. Mutterlange, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Wundschwämme.

Eliebeutel, Halsebeutel, Inhalations-Apparate, Fieberthermometr. Urinflaschen, Guttaperchatast, Suspensorien, Glasspritzen, Platinröcherlampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft.

Nestle's Kinder-mehl, Kufeko's Kinder-mehl, Muffler's Kinder-nahrung, Soxleth-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Med.-Leberthran, Garant.rein.Milch-zucker Pfd. M. 1.20

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für

Amateur-Photographie.

2909

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Vermietung von Bädern, Geschäftswohnungen etc. 2402

Verhältnisse halber sofort sehr preiswerth zu verkaufen solides gebautes rentabl. Etagenhaus mit Hof u. Gärten, Bertramstraße. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2. 2402

Im Westend

solide gebautes Haus mit Pferdebox oder Werkstätte, für jedes Geschäft geeignet, sehr preiswerth zu verkaufen durch die

Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2. 2402

Zu verkaufen Mainzerstraße 1 Morgen Banterrain an pr. Straße per D. R. zu 600 M. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. vorderes Nerothal schöne Villa mit Garten zu 84.000 M. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen die Wohnung des Herrn Securus, mit 3 1/2 bis 4 Morgen Terrain, im Nerothal. Näheres durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verk. rent. Haus, für j. Geschäft geeignet, Bertramstraße, durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verkaufen Geschäftshaus mit Hof Kirchgasse, nächst dem Michaelsberg, durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verk. Haus mit Hof, Stallung, zu jedem Geschäft geeignet, Westendstraße, durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verk. Villa (Parkstr.) mit 2 1/2 Morgen gr. Park, vorz. Speculations-Object, d. J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verk. (Eckstraße) neue comfortable Villa durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verkaufen Emserstraße gr. Haus mit Garten, als Fremden-Pension geeignet, durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verkaufen Humboldtstraße Villa mit gr. Garten durch J. Chr. Glücklich. 5611

Zu verk. Bauplatz Ecke der Abeggstraße u. Schöne Aussicht durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verk. rent. Etagenhaus (Rheinstraße) unter Tagwerth d. J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verk. Villa zwischen hier u. Sonnenberg, am Promenadenweg u. an der Chauffee, d. J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verk. Banterrain an der Mainzerstraße u. an der Blindenschule billig durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verkaufen Villa Nerothal 15 mit gr. Garten durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verk. Haus, Kapellenstr., mit Garten bis zum Dambachhal preiswerth d. J. Chr. Glücklich. 2240

Elisabethenstraße, Comfortables Haus (auch zu Pension geeignet) zu verk. d. J. Chr. Glücklich. 2240

Villa, untere Nerobergstraße, sehr preiswerth zu verk. d. J. Chr. Glücklich. 2240

Elegante Etagen-Villa, mittl. Sonnenbergerstr., sehr billig zu verk. (Weggasse halber), d. J. Chr. Glücklich. 224

Zu verk. w. Sterbfall Eckhaus in bester Lage, auch zur Erichtung eines Eckladens vorzüglich geeignet, zum Feldgericht Tagwerth durch J. Chr. Glücklich, Nerostr. 2. 2240

Parkweg. Schöne Villa mit obreichem Garten zu verkaufen oder zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2. 2240

Zu verkaufen oder v. 1. Okt. d. J. anderweitig zu vermieten Villa Welschberg, Parkstraße 54, mit Pferdebox, Remise, Kutscherzimmer und 1 Morgen Park. Näh. bei J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2. 2240

Zu ver- Haus mit Kottgegend, Colonialwaaren- u. Cigarrengeschäft in Wiesbaden durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2. 2240

Zu verkaufen Villa, Nerobergstr., 10 Zimmer, Mansarden, für 65.000 Mark durch J. Chr. Glücklich. 2240

Arrodierte Baupläne von dem Terrain des Paulinen-Schlossens zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich. 2240

Wegen Sterbefall zu verkaufen zwei nebeneinanderliegende Häuser mit gr. Terrain, untere Adelsheidstraße durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verkaufen hochherrschaftliche Villa mit Garten, nächst dem zukünftigen Centralbahnhof, für 68.000 Mark durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verkaufen frequente rentable Fremden-Pension in Bad Schwalbach 10 fein möblirte Fremdenzimmer, gr. Garten. Näheres durch J. Chr. Glücklich. 2240

Die herrschaftliche Villa Nerothal 15, mit gr. obreichem Garten, ist per sofort Weggasse halber sehr preiswerth zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich. 2240

Weggasse halber preiswerth zu verkaufen comfortable Villa für zwei Familien oder zum Alleinbewohnen (vorderes Nerothal). Näheres durch J. Chr. Glücklich. 2240

Zu verkaufen gut gehendes Restaurant in Wiesbaden durch Chr. Glücklich.

Zu vermieten prachtvolle Stallung für 8 Pferde - Remise für 10 Wagen - eigene Reitbahn - Aus- scheinwohnung - durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Für Kapitalisten

lostenfreies Placement guter Hypotheken. Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa

(Gemarkung Sonnenberg) mit Weinberg und Obstgarten sofort billig zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur Goldgasse 6.

Haus

in bester Geschäftslage mit mehreren Läden und Thorfahrt sofort billig zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur Goldgasse 6.

Neues Haus

in bester Geschäftslage, Mitte der Stadt, mit großem Weinkel, 5 Bädern, Thorfahrt, Stallung, große Magazine, für jeden Geschäftsmann passend, bei einem Ueberschuss von 1800 M. u. v. Kostenfr. Aust. bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9. 5

Rentables



Haus

Süd-Stadttheil, 3-Zim.-Bohn., schöner Hintergarten, auch für jeden Geschäftsmann geeignet, abtheilungshalber für 42000 M. mit 3-4000 M. Anzahl. zu verk. durch Wilh. Schüssler, Zahnstr. 36. 5

Rentables Haus

(Süd. Stadttheil) Thorfahrt, großer Hofraum, Werkstätten (für Schlosser, Schreiner und Tapezierer geeignet) mit einer Anzahlung von 3-4000 Mark zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Zum Verkauf in günstiger Lage

Ein Colonialwaaren-Geschäft mit vollständiger Einrichtung weggassehalber zu verkaufen. Restanten wollen ihre Offerten unter A. 170 in der Expedition dieses Blattes niederlegen. 1804

Villa,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, 12 Zimmer, Mansarden, 50 Ruthen Gärten, die feinsten Obstkulturen enthaltend, an der Viehdieher Allee gelegen, zu verkaufen. Gest. Offert. an Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9. 1.

Zu verkaufen Haus im Wellenviertel mit Schreiner- und Koblengeschäft, Preis 90.000 M., durch A. Dörner, Wellenstr. 33. 6

Zu verkaufen hochherrschaftliche Etagenhaus in der Adelsheide. Preis 110.000 M., 120.000 M. und 180.000 M., durch A. Dörner, Wellenstr. 33.

Preiswerth

zu verkaufen krankheitshalber neues Haus mit gutgehender Bäckerei und Kaffee. Näh. durch A. Dörner, Wellenstr. 33. 1

Haus,

vierstöckig, mit Schlosserei und Hinterhaus, Preis 52.000 M., durch A. Dörner, Wellenstr. 33. 3

Gehaus

mit 2 Bädern und Wirtschaft, Preis 105.000 M., durch A. Dörner, Wellenstr. 33. 9

Zu verkaufen Villa in der Fischerstraße, mit Stallung für 2 Pferde, Remise, Kutscherwohnung und schönem Garten, Preis 75.000 Mark, durch A. Dörner, Wellenstr. 33.



Haus

4 Zimmer-Bohn., mit schönem Hintergarten, nahe der Rheinstr., besonders für Beamten geeignet, für 48000 M. mit einer Anzahl. von 3-4000 M. zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36. 5

Eckhaus,

worin eine ältere gute Wirtschaft betrieben wird, zu verk. Das Haus hat noch mehrere Läden, rentirt sehr gut, sodas der Käufer die Wirtschaft und zugehörige Wohnung mit fast 2000 Mark Mietwerth frei hat. Anfragen bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Für 23.000 Mk.

Landhaus

mit Stallung u. großem Garten, (passend für Milchanstalt, Specerei-Geschäft, sowie für Kutscher), 15 Min. vor der Stadt in einem Villenviertel gelegen, mit 5 bis 6000 M. Anzahl. sofort zu verk. Gest. Anerbietungen unter U. 75 an die Exp. d. Blattes. 605

Kleines neues

Haus

mit Garten, vierstöckig, 2 Wohnungen im Stod & 2 Zimmer und Küche, für 45.000 Mark, bei 11. Anzahlung zu verkaufen, durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Badhaus

(glänzende Kapitalanlage) Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Bureau, Goldgasse 6. 5

Kleines Wohnhaus

an der Rooststraße unter günstigen Bedingungen zu verk. Herrschaft.

Wohnhaus

mit Garten, ohne Hintergebäude, event. Bauplatz für Hintergebäude, Kutschergebäude etc., unter günst. Bedingungen zu verk. Näh. bei W. Hartmann, 763 Adelsheidstraße 81, Part.

Zu verkaufen Eckhaus mit 3 Prod- und Feinbäckerei ohne Konkurrenz, durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Cigarren-Geschäft

in bester Lage wegen Krankheit sofort zu verkaufen, durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9. 1

Grosses Geschäfts-Haus

(Paulbrunnenstraße) zu verkaufen. Anfragen adressirt postlagernd F. W. 54, Wiesbaden erbeten. 1

Gastwirthschaft

mit großem Tanzsaal, Regalbau, Scheune, Stallung, 1/2 Morgen Garten, 16 bis 18 Hektol. Bier per Woche, 2 Stück Brauwein für 45.000 M. bei 5 bis 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das Besth. ist in einer Gutsstadt. Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Herrschaftliche Villa

mit Centralheizung, in der Nähe des Kurparks, sofort zu verk. durch Stern's Immo.-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen: Gasthaus

inmitten der Stadt, mit circa 60 Hektol. Bierverbrauch pro W., und Logirzim., Preis 135.000 M., Anzahl. 20.000 M., durch A. Dörner, Wellenstr. 33. 11

Rechtenshalber zu verkaufen: Haus mit gutgehender Käserei, Hinterbau und gr. Thorfahrt, Preis 64.000 M., durch A. Dörner, Wellenstr. 33. 12

Haus, worin Restaurant betrieben wird, mit 30 Plätzen, großem Hofraum, für 65.000 Mark bei mäßiger Anzahl. sofort zu verkaufen. Näh. bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Haus mit Läden

in vortheilhafter Lage, rentirt Läden mit Wohnung frei, Preis 44.000 M., durch A. Dörner, Wellenstr. 33. 2

Zu verkaufen

Haus

mit breiter Thorfahrt, großem Hof und Stallung für 5 Pferde, Preis 90.000 M., mit über 5000 M. Miethe-Eingang, durch die Immo.-Agent. A. Dörner, Wellenstr. 33. 10

Das beste Gasthaus in einer Stadt an der Bahn, Hauptbahnstation, ist althergebr. zu verk. Rentabilität nachgewiesen. Auch ist noch eine Conditorei, die Erste am Plage billig zu verk. Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Haus

in Langenschwalbach, für jedes Geschäft passend, mit einer Mineralquelle im Haus, großen Garten, für 9000 Mark bei 2-3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näh. Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, Wiesbaden. 2

Eckhaus

mit flotter Schweine-Metzgerei sehr rentabel, zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9

Villen

im Nerothal, Mainzerstraße etc. sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Kostenfreie Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien etc. durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Haus

in der Nähe des Kochbrunnens mit Läden und Werkstätten krankheitshalber sofort zu verk. Kostenfreie Vermittlung durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Sehr rentables Haus

mit großem Hof u. Garten im südlichen Stadttheil für die Tag zu verkaufen. Offert. u. R. 23 an die Exped. d. Bl. 728

Eine kleine Villa,

welche der Neuzeit entspricht, nahe den Curanlagen, 8 Zimmer, 1 Speisezimmer, 3 Mansarden, für 42.000 M. zu verk. durch Schüssler, Zahnstr. 36. 2.

Fremden-Pension

zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Neues Landhaus

mit 50 Ruthen Obstgarten, in der Nähe Wiesbadens, für 29.000 M. zu verk. durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Wirthschafts-Etablissement

in schöner Kreisstadt u. d. Nähe, ganz nahe dem Bahnhof gelegen, bestehend aus einem großen und kleinen Saal, 2 Wirthschafts- u. 16 Wohnzimmer, einer Regalbau u. außerdem dazu gehörig ein großer Garten, (ca 1 Morgen groß), worin große gedeckte Hallen u. 2 Regalbahnen sich befinden, zu 36.000 M. bei 10.000 M. Anzahlung zu verk. Aussicht-haber wollen Briefe postlagernd u. R. M. 64 Schüsslerstraße Wiesbaden senden.

Arbeitsnachweis

des „Wiesbadener General-Anzeigers“
(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden)

Unter dieser Rubrik kostet jede Anzeige bis zu 3 Zeilen
nur 10 Pfg.

Stellensuchenden aller Berufsarten, männlichen und weiblichen, wird ein Auszug aller eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angekündigt werden, in unserer Expedition Marktstr. 30, Mittags 12 Uhr gratis verabreicht.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

120 Mk. Vergütung

per Mon., außerdem hohe Prov.
S. v. I. Hamburger Hanse
in all. Ort. resp. Agent. z. Verk.
v. Cigarren an Wirthe, Hotels etc.
Off. sub H. 200 an G. L. Daube
in Hamburg. 10d

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.
Abtheilung für Männer.
Arbeit finden:

Holzreicher
Gärtner
Feinmechaniker
Schmied
Schneider
Schuhmacher
Spengler
Installateure
Küchengehülfe
Schlosserlehrling
Hausknecht
Fuhrknecht
Schweizer

Arbeit suchen:

Bäder
Conditor
Buchbinder
Feinmechaniker
Gärtner
Kleider
Koch
Küfer
Maler
Maurer
Mechaniker
Sattler
Schlosser
Spengler
Installateure
Lapazierer
Wagner
Lücherlehrling
Küchengehülfe
Hausknecht
Herrschafsdienner
Hausdiener
Hotelkuchsch
Kutscher
Fuhrknecht
Krankenträger
Bademeister

Schuhmacher!

2 erste Herren- und ein
erster Damenarbeiter finden
bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung. H. Pfeiffer, Mainz,
Gr. Viehe 18. 685

Schweizer ges.

per sofort auf die
Kupfermühle. 858

Schuhmacher

werden auf Herrenböden ge-
sucht. Moritzstr. 3. 1934

Schmiedegeselle,

so wie ein no. Schmied gesucht
Herrnstraße 10. 2992

Für eine hiesige größere

Buchdruckerei

wird ein

Schreibe- und Setzer

gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

Arbeiterinnen

gesucht 907

Federn-Fabrik,
Schlachthausstraße 12.

Tüchtige Verkäuferin

nettes, besseres Kinder-
fräulein, sowie zwei fein-
bürgerliche Köchinnen mit
guten Zeugnissen empfiehlt
Stern's erstes Central-
Büreau, Goldgasse 6. 198

Arbeits-Nachweis

für Frauen
im Rathhaus.

Unentgeltl. Stellenvermittlung
unt. Aufsicht eines Damencomit's
— Telefon 19 —
bis Mannheim.
Büreaustunden:
von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.

Stellung finden

Abtheilung I:
Für Dienstmädchen und
Arbeiterinnen.

Herrsch., Restaur., bürgerl.
Köchinnen, selbstst. Klein-
haus, Kinder- u. Küchenmädch.
für hier u. ausw., Puh., Wasch-
und Monatsfrauen.

Abtheilung II:
Für bessere Stellen:
Kochmädchen, perf. Bekäuf-
rinnen (Puh.), Kinder-
frauen, franz. Bonnen, Kinder-
gärtnerin, Hotelpersonal.

Gesucht

auf sofort tüchtige Allein-
mädchen für kleine Familien
und Geschäftshäuser, tüch-
tiges Mädchen, das waschen
kann, gegen hohen Lohn,
eine Anzahl Land- und
Küchenmädchen durch Stern's
erstes Central-Büreau, Gold-
gasse 6. 198

Mädchen

jeder Branche finden Stelle.
Fr. Wey, Stellen Bureau,
Mauritiusstr. 5, 1.

Arbeiterinnen

so wie
jugendliche Arbeiter

für dauernd bei lohnender Be-
schäftigung gesucht.

Georg Pfaff,
Kapselabrik,
669 Dohmerstraße 12.

Lehrmädchen

für Confection gesucht.
2642* Adelheidsstraße 30.

Mädchen

können unter sehr günstigen Be-
dingungen das Kleidermachen
erlernen. 2400*

Mauritiusstr. 1, 2.

Junges williges Mädchen

tagelöhner gesucht. 865
Heinrichstr. 37.

Volontärin

für Puh. und Baden ges. Sprach-
kenntnisse erwünscht. Ch. Rückert,
Parnassus 8. 281*

Angeh. Verkäuferin

per sofort gesucht bei
J. Mackelben,
Wilhelmsstraße 32.

Laufmädchen

gesucht. 867
Schulstraße 3, Schulhaus.

Licht. Lailenarbeiterin

für dauernd und ein Lehr-
mädchen gesucht. 3002

Frau Dimbat, Schlichterstr. 11.

Stellengesuche

Männliche Personen.

Tüchtiger Küfer,

gewandter Kellnerarbeiter, sucht
Stelle. Näh. Exped. 2905*

Suche

für einen ehemaligen Gerichts-
vollzieher passende Stelle, per
sofort. P. Geiger, Dillstr. 31.

Junger Gärtner

sucht baldigst dauernde Stellung,
am liebsten bei einer Herrschaft.
Geist. Off. unt. S. 1087 a. d.
Exp. d. Bl. 2966*

Tüchtiger j. Mann

sechs Jahre in Bureau thätig
(Kassensachen) sucht Stellung als
Kassirer oder auf einem Bureau.
Offerten unter Z. 1089 an
d. Exped. d. Bl. 3005*

Weibliche Personen.

Stern's

erstes und ältestes
Central-Büreau

Goldgasse 6

empfiehlt und placirt Dienst-
personal aller Branchen.

Köchinnen

und Mädchen allein finden
stets gute Stellen durch
Frau Scholz, 2142*

Mainz, Augustinistr. 67, 1. St.

Arbeits-Nachweis

für Frauen
im Rathhaus.

Unentgeltl. Stellenvermittlung.
Abtheilung I:

für Dienstmädchen und
Arbeiterinnen.

Abtheilung II:
Für bessere Stellen:

Gauchhüterinnen mit prima
Zeugnissen, Stützen und
Kinderfräulein, Geschäfts- und
Hotel-Personal.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird
angenommen. 2937

Währingstraße 19, Ede. Dach.

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen von
Costümen, Blusen, Haus- und
Kinderkleidern. Näh. 2794

C. Wenz, Währingstr. 32, 2. St.

Tüchtige Schneiderin

sucht Kunden in und außer dem
Hause. Sedanstr. 4, p. 528

Schwedin,

nach dem neuesten Verfahren d.
Massage u. Heilgymnastik
in Stockholm ärztl. ausgebildet,
im Besitz von Empfehlung, erster
ärztl. Autoritäten, sucht in hies.
Kreisen Kundenschaft.

Off. unt. Z. 509 an d. Exp.
d. Bl. erbeten. 2878*

Frau Busch empfiehlt sich
im Kranz-
schneiden. Heilmundstraße 29,
Parterre. 921

Weiss-, Bunt- u. Goldstickerei

werden schnell angef., 2 Buch-
staben v. 6 Pfg., Monogramme
v. 15 Pfg. an. Eichenbogen-
gasse 9, 3. Etage. 3*

Fliehkarte, größer, wird
billig und hübsch besorgt.
a. Wengergasse 3, 3. St.
Annahme Sonntags.

Ältere Frau,

mit g. Empfehlungen, f. Monat-
stelle f. Morgens. Näh. Hei-
mundstr. 51, 1. St. 3011

Costüme

werden schön und billig ange-
fertigt bei

Margarethe Stäcker,
Frankenstr. 23, Vorderh. part.

Friseurin,

perfekt, empfiehlt sich. 2620*

Dämergasse 10, 3. Etage.

Friseurin

empfiehlt sich den geehrt. Damen
in und außer dem Hause.
Dahelst werden alle Haar-
arbeiten prompt und billig an-
gefertigt. Näh. Goldgasse 10,
Friseurladen. 747

Eine Frau,

perfekt im Ausbessern, sucht
noch einige Tage der Woche zu
belegen. Näh. im Frauenverein.

Hüte werden schön und
billig angefertigt.
2888 Währingstr. 32, 2. St.

Lehrerinnen- Berein

für
Nassau.

Nachweis von Pensionaten
Lehrerinnen für Haus u. Schule.
Rheinstraße 65, 1.

Sprechstunden Mittwoch u.
Samstag 12—1.

Prima bayerischen Meerettig

verfendet in 3 Sorten, von bester
Qualität, sowie verschiedene
Sorten Kartoffeln zu Preis
billigsten Preisen unter Zu-
sicherung reeller Bedienung.

Georg Rosch, Meerettig- und
Kartoffelverandgeschäft. Wärs-
dorf (Bayern). — Man verl.
gef. Spezialofferte. 176

Bedarfs-Artikel

für Herren u. Damen ver-
sendet Bernh. Taubert,
3126 Leipzig VI.

Illustr. Preisliste gratis
und franco. La 1891/27

Kameltaschen-Divan

(neu, elegant) ist für 85 Mk. zu
verkaufen Bleichstraße 12 bei
David. 2886

Näh. französische sprachvolle

Bettstelle

mit Rahmen, 4 Stück, massiv,
unter Garantie billig zu ver-
kaufen bei

Carl Russ, Schreiner,
Währingstraße 25.

Probieren Sie KAPPUS-SEIFE

die allein ächte
Kameltasche-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
K. KAPPUS, Wiesbaden

Husten u. Heiserkeit

lindern Sie am schnellsten mit
Walther's Honigwidel-
bonbons. Zu haben à 25 u.
50 Pfg. bei O. Siebert,
Marktstraße 12. 475

Hollständ. Bett 55, Kleider-
schrank 3. Abthl. 15, Kom-
mode 20, Vertiko 30, Dressoir
u. Kasse 16, Sopha 28, Küchen-
schrank 21 Mk., mehr. Tisch,
Stuhl, Spiegel u. s. w. fast alles
noch wie neu, zu verl. 2901

Alberstraße 16a, B. 1. Et.

Ankauf.

Knochen, Lumpen, Papier, Eisen
und Metalle kauft stets zu höchsten
Preisen an

Georg Jaeger,
Kirchgraben 18.

Damen,

welche ihrer Niederkunft entgegen
sehen, finden gute, freundliche
Aufnahme bei

Frau Kremer, Gebärme,
902 Feldstr. 15, Part.

Getragene Damenkleider,

so wie ein zweithür. Kleider-
schrank mit Weißzeugein-
richtung und ein Kasten
wegen Umzug billig zu verl.
Näh. Kirchgraben 18, 2. Et. von
Morgens 9—2 Uhr. 2914

1008 Briefmarken, ca. 180
Sorten 60 Pfg. — 100
verschiedene überseeische
2.50 Mark. — 120 bessere
europäische 2.50 Mark bei

G. Zechmeyer, Nürnberg.
Katzpreisliste gratis. 24

Gummi-waaren aus Paris
nebst hygien. Frauen-
schutz nach Prof. Kleinwächter.
Preisliste und Broschüre
gratis. F. Weider,
648b Frankfurt a. M.

Führen mit Feder- rolle

übernimmt
Franz Thormann,
Rheinstraße 23.

Rohrstühle u. Körbe

werden billig geflochten.
a Petry, Kirchgraben 56.

Neue Muschel- und Ringbetten, Kamel- taschen-Garnitur, einz. Kamel- taschen-Jopha zu bill. festen Preisen Michaelsberg Nr. 9, Part., Eingang im Gässchen.

Rohrstühle

werden gut geflochten bei
S. Rhode,
a Zimmermannstraße 1, St.

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als
Theerseife, vernichtet die un-
bedingt alle Arten Hautun-
reinigkeiten und erzeugt in
kürzester Frist eine reine
blendendweiße Haut. à Stück
50 Pfg. bei: Otto Siebert

Für Arbeiter!

Jagdwesten für Herren
von M. 1.80 an, Jagdwesten
für Knaben von M. 1.30 an,
alle anderen Sorten Wäse,
Hautjaken, Socken, Unterhosen,
Halstücher, Handschuhe, sowie
große Auswahl in Englisch-
leder-Hosen, Tuch- u. Zwirn-
hosen, Westen, Röcke, blau-
leimene Anzüge, Mäler- und
Weißbinder-Mittel, Schürzen, Kap-
pen, woll. Hemden u. s. w. em-
pfehlen zu bekannt bill. Preisen

Heinrich Martin,
18 Meiergasse 18.

Herzlichen Dank.

Das von Ihnen be-
regene Waldwoll-
Del und die Wald-
woll-Essenzen
haben bis jetzt meiner
Frau ausgezeichnet ge-
holten.

Inbesondere hat
(den. gest.) mir die Flasche

Stichtennadel-Likör

sehr gute Dienste geleistet.

Ich war bereits 4—6 Jahre
magenleidend und konnte
andere Hilfe nicht finden. Ihr
Likör hat mich rasch wieder her-
gestellt. 6706

Ernst Reumann,
Schlesingen in Thür.

Kleinvorlauf der Pariserischen
Waldwoll-Produkte
für Wiesbaden
bei Otto Siebert.

Zu verkaufen:

Ein Haus mit Megeyer u.
2 Häuser mit Hausraum, Gar-
ten u. Scheuer. 2834

W. Deuer, Eltville,
Wörthstraße 23.

Förderung wissenschaftlicher Forschungen, sowie die Sammlung und Verwertung praktischer Erfahrungen in Bezug auf Weinbehandlung und Weinabsatz, Einführung einheitlicher Verkaufs- und Verkaufsnormen, Förderung ehrlicher Handelsgebräuche, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und Erhaltung des guten Rufes der Rheinweine. Die Ziele des Vereins verdienen zweifellos die Beachtung weiter Kreise. Eine energische Erhebung derselben dürfte das Vertrauen dieser Kreise zu dem deutschen Weinhandel ganz erheblich stärken. Wenn der Verein seine Zwecke richtig und gerecht verfolgt, wird es sich jeder Weinhändler in Zukunft zur Pflicht machen und zur Ehre rechnen müssen, daß er diesem Verein angehört. Mehr als alle Gesetze und alle Behörden kann eben die Selbsthilfe der Interessenten, wie sie der Verein plant, dazu beitragen, daß das Gesetz über den Verkehr mit Wein in der Praxis volle Geltung erhält.

Die Aufstellung von Denkmälern. Anlässlich einer Besprechung des unlängst entworfenen Kaiser Friedrich-Denkmal in Wiesbaden veröffentlicht Konrad Sutter im Centralblatt der Bauverwaltung folgende beachtenswerte Bemerkungen über die Aufstellung von Monumenten: Man sollte bei Bildwerken mehr, als es bis jetzt in unsern Tagen geschieht, auf die „Haltung“ Werth legen. Unsere neuzeitlichen Bildwerke sind für ihre Wirkung im Freien meist auf Zufälligkeiten angewiesen. Bei der Wahl ihrer Plätze sucht man nach dem nötigen Raum und vergißt dabei in der Regel, auf die Umgebung zu achten. Die Wirkungsvollheit hob sich das Kaiser Friedrich-Denkmal bei der Enthüllung von dem nahe gerückten Hintergrund der Festplatz-Ausstattung mit den menschengefüllten Tribünen und im Regelfall nicht übertriebenen Ausschmückungen ab. Die ferngerückten Bänke des Platzes noch dazu, wenn sie künftighin von mächtigen Kunstbrunnenbauten gebildet sein werden, dürften kaum einen annähernd so günstigen Hintergrund bilden, ganz abgesehen von dem fehlenden Rahmen, in welchem dies Bild einer intimen Kunst gefaßt sein sollte. Möge man doch einmal davon abgehen, Denkmäler in die mathematischen Achsen der Plätze und Straßen frei zu stellen. Das Bildwerk muß von der Architektur geküßt und getragen sein. Entweder ist dies durch die Wahl seiner Stellung mit Rücksicht auf einen vorhandenen Architekturhintergrund möglich, oder das Bildwerk verlangt eine eigene Denkmal-Architektur, die demselben den ihm gebührenden Maßstab verleiht. Größere sind bedingte Begriffe. Das Auge muß den Vergleich ziehen können. Diese Gesichtspunkte gelten zu lassen und in Erwägung zu ziehen, sollte uns schon die Pietät für unsere Denkmäler vorschreiben.

Die Kronen-Brauerei war auch diesmal bei der Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten mit Lieferung der Biere für den kaiserlichen Hofstaat betraut worden, nachdem unter verschiedenen Probierproben dasjenige nach Pilsener Brauerei der Kronen-Brauerei Beifall gefunden hatte.

Für Richter. Nachdem die Quartalsumsätze beendet sind, sei an die Bestimmungen der Feuerversicherungs-Gesellschaften erinnert, Veränderungen der versicherten Mobiliaren z. B. unverzüglich der Gesellschaft anzuzeigen. Die Unterlassung dieser Anzeige hat ein Berliner Kaufmann schwer büßen müssen. Er verzog am 1. Oktober von der Chausseestraße nach der Einienstraße, ohne die Veränderung bei der versicherten Gesellschaft anzuzeigen. Wenige Tage nach dem Umzug kam in seiner Wohnung Feuer aus, das einen Brandschaden von 1100 Mark verursachte. Die Versicherungsgesellschaft lehnte den Ersatz des Schadens ab.

„Humor in den Bergen.“ So lautet das Thema, über welches am nächsten Donnerstag den 28. d. Mts. Abends punkt 9 Uhr, im großen Saale des Hotel „Victoria“ Herr Prof. Arthur Kleinert für den kaufmännischen Verein in Wiesbaden spricht. Der berühmte Alpenklimasteller, dem jüngst vom Herzog von Anhalt der Professortitel verliehen wurde, genießt bereits solchen Ruf, daß man sich besondere Lobpreisungen wahrlich sparen kann. Nichtsdestoweniger ist wie stets gegen mögliches Eintreten des Eintritts gern gesorgt. Der Vortrag beginnt pünktlich um 9 Uhr und es ist daher möglichst frühzeitiges Erscheinen erwünscht.

Die Monatsversammlung des Lehrervereins fand am Samstag Abend im oberen Saale des „Cambrinus“ statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Gäste, das Andenken der verstorbenen Mitglieder Sau er und P. Schmidt wurde in üblicher Weise geachtet. Darauf machte der Vorsitzende Mitteilung von der Wahl des Herrn Höfer zum verabschiedeten Mitglied in den Vorstand des Volksbildungvereins. Sodann erhielt Herr Rektor Müller das Wort zu seinem Vortrag über den griechischen Geschichtsunterricht in der Mittelschule. Referent betonte, daß es nicht schwer sei, Interesse für Geschichte zu erwecken, namentlich die griechische Geschichte scheint für das deutsche Volk geschieden zu sein; erstere sei eine Grundlage edler Geistesbildung gewesen. Das Kriegsgeschichte müsse zurücktreten gegenüber dem Geschichtlichen auf geistigem Gebiete. Referent zog eine Parallele zwischen dem griechischen und deutschen Volk und zeigte an drei Musterlektionen über die Stadt Athen: a) der Hellenen, b) der Marktplatz, c) das Theater, wie er den Stoff behandelte. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Das Befinden des f. Jt. bei einer Feuerwehrrückung verunglückten Herrn Zimmermeister Pfaff hat sich derart gebessert, daß derselbe bereits aus dem städtischen Krankenhaus entlassen werden konnte.

Wer ist sie? Am Samstag Nachmittag sahen verschiedene Leute, wie ein unbekanntes junges Mädchen, das gut gekleidet war, vor der Rainger Eisenbahnbrücke stehenden Fußes in den Rhein ging und in den Wellen verschwand. Der an dem dortigen Bahnübergang postierte Bahnwärter sah die Unbekannte an den Rhein gehen, einen Augenblick stehen bleiben und dann die Welle eng zusammenklappend, die Wölkung hinter sich und ins Wasser gehen. Sofort mit anderen Leuten an die betr. Stelle eilend, war von der Lebenswunden nichts mehr zu sehen. Wer dieselbe war, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Wenige Stunden vorher hatte eine Frau aus Wiesbaden bei der dortigen Polizei nach ihrer verschwundenen Tochter nachgesehen. Das Signalement der letzteren paßte ziemlich auf die Lebenswunde.

Ruhestörer. In der Nacht von Montag zum Dienstag verübten eine Anzahl junger Leute, Maurer, Radfahrer und Tagelöhner, auf dem Römerberg durch lautes Schreien und Ständchen nächtliche Ruhestörung. Der die Ruhe bestellende Schutzmann wurde von einem der Exzessanten beschimpft, worauf die Gesellschaft die Flucht ergriff, jedoch später ergriffen wurde. — Auch Sonntag Nacht wurden Teile der Sonnenbergerstraße und der Lammstraße eine Anzahl junger Handwerker beim Singen und Ständchen von einem Schutzmann abgeseht und zur Ruhe gebracht.

Die Humboldtstraße zwischen der Lohand- und Beethovenstraße wird zum Zwecke der Vernebelung einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Unfall. Gestern Abend fuhr ein Radfahrer in der hinteren Wollmühlstraße so unglücklich gegen einen steilen Herrn an, daß derselbe zu Boden fiel und eine Wunde am Kopf davontrug. Der Radfahrer, welchem seine Maschine durch den Sturz

verbogen wurde, führte den Herrn in ein nahe Haus, um ihn Hilfe angedeihen zu lassen. Der Zusammenstoß erfolgte unglücklich Weise trotzdem Glockenzeichen gegeben wurden und soll somit dem Radfahrer ein Verschulden an dem Unfall nicht treffen. **Diebstahl.** Gestern wurden einige Burschen dabei abgefaßt, als sie an der schönen Aussicht Obst entwendeten. Sie wurden einem Schutzmann übergeben.

Diebstahl. Einem Wirth auf dem Römerberg wurden Sonntag Nacht eine Anzahl Flaschen Wein aus seinem Lokal entwendet. Der oder die Diebe waren mit Nachschlüssel versehen und mußten mit den Localverhältnissen recht vertraut gewesen sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

1. Symphonie-Concert des kgl. Theater-Orchesters unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Ferruccio Busoni aus Berlin. Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Professor Franz Mannstädt. Herr Busoni behandelt sein Instrument mit einer wirklich virtuellen Technik. Sein unfehlbarer Anschlag ist von seltener Parteilichkeit ohne die Kraft für mächtige Accente zu entbehren. Infolgedessen verfügt der vortreffliche Künstler in seinen Vorträgen über einen Reichtum, der seinem Spiel einen eigenartigen Reiz verleiht. Ein solch duftiges pp ist auch bei den größten Klavierheroen selten zu finden. Dazu kommt ein leidenschaftlich bewegter Vortrag und eine äußerst klare verständnisvolle Phrasierung. Kein Wunder also, wenn Herr Busoni auch von dem kunstsinigsten und kunstverständigen Publikum unserer Symphonie-Concerte einmüthiger lauter Beifall und wiederholter Hervorruf zu Theil wurde, zu einer Zugabe ließ er sich trotzdem nicht bewegen. Er spielte Concert f-moll (K-moll) mit Orchesterbegleitung von E. M. von Weber und Spanische Rhapsodie für Clavier von Liszt, wozu Herr Busoni die Orchesterbegleitung komponierte. Eine werthvolle Bereicherung erfährt das Programm durch Aufnahme des Andante aus dem Concert für F-dur und Harfe von Mozart. Die beiden trefflichen Kammermusiker Whitas (Fidre) und Moser (Harfe) fanden hierbei Gelegenheit, das zahlreiche Auditorium zu lauten Dankesäußerungen hinzureißen. Schade nur, daß dem Harfisten der böse Triller nicht gelingen mochte. — Unser wiedergewonnener, hochgeschätzter Herr Capellmeister Mannstädt wurde mit freudigem Beifall empfangen und dirigierte das ganze Programm schwingend und mit jugendlichem Feuer. Durchwegfühlt man in den ausgezeichneten Orchesterleistungen die Hand eines feinsinnigen, dem inneren Wesen der Composition verständnisvoll nachspürenden Dirigenten. Als reine Orchesternummern wurde die ewig schöne, glänzend vorgeführte Ouverture (Leonore) Nr. 3 von Beethoven und die V. Symphonie (E-moll) op. 64 von Tschaiowsky gespielt. Letzteres ist ein Werk von hohem musikalischen Werthe und eine stets wirkungsvolle Programmnummer. Jeder der 4 Sätze läßt eine prägnante, eigenartige Wirkung aus. So der mächtige, imponirende und contrapunktisch hochinteressante 4. Satz, wie der prädelnde 3. (valso). Feststehend wirkt der 2. Satz, mit dem reizenden, sehr melodischen Thema. Das mit seltener Klarheit und seltenem Geschick durchgeführt ist, das ganze Werk erfährt eine tadellose interessante Aufführung und brachte dem Dirigenten, Herrn Professor Mannstädt, nach jedem Satz lauten Beifall ein.

G. Sch. Residenztheater. Wir wollen nicht verschleiern, auf das am Donnerstag stattfindende Benefiz eines der beliebtesten und gefeiertsten Mitglieder des Residenztheaters, Herrn Hans Schwarze, ganz besonders aufmerksam zu machen. Derselbe hat sich durch seine vorzüglichen Darstellungen der Rollen: Kean, Evengali, Nadinig, Armand Duval, Krasinsky, Brüdner (Vogelbrüder), Oberst (Frau Lieutenant) und anderer mehr bald zum Liebling des Publikums emporgeschwungen. Derselbe wählte zu seinem Benefiz Moser's beliebtestes unbekanntes Lustspiel „Der Beilchenfresser“, in dem er eine seiner Glanzrollen, den Victor von Berndt, darstellen wird. Herr Intendant Kammerherr von Hüllen hat, da das Aufführungsrecht des Stückes dem Hoftheater angehört, mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit dessen Aufführung zum Benefiz gestattet. Wir sind überzeugt, daß dem strebsamen, fleißigen und vielseitigen Künstler an seinem Ehrentage das Publikum durch zahlreiche Erscheinungen seine Anerkennung sollen wird. — Auch die 10. Aufführung von „Die Logenbrüder“ war am Sonntag wiederum ausverkauft und das Publikum kam aus dem Jubel und Beifallspenden nicht heraus, so daß die glänzende Aufnahme, welche der lustige Schwan wiederum gefunden, die Direction veranlaßt hat, denselben abermals am Mittwoch zur Aufführung zu bringen. Der Billetverkauf zu Hans Schwarze's Benefiz „Der Beilchenfresser“ beginnt bereits von heute ab an der Theaterkasse.

Frl. Heßinger, die Tochter des Direktors und Besitzers des hiesigen Reichshallen-Theaters, hat sich bekanntlich der Bühne gewidmet und erntete bei ihrem Auftreten in Saarbrücken, wie aus den Berichten der dortigen Presse hervorgeht, uneingeschränktes Lob und Beifall. Ueber ihre Leistungen als Gräfin Rutland (Ester) Frau heißt es u. A.: „Erfahrensworth war, wenn man bedenkt, daß diese Künstlerin in ihrem Leben zum dritten oder vierten Male erst vor dem Publikum steht, die „Gräfin Rutland“ des Frl. Heßinger. Das von den bestigsten Gemüthsanwandlungen erregte Weib fand in Frl. Heßinger (welche unter dem Namen Frl. Herbig austritt) eine Vertreterin, die an Empfindungskraft und an künstlerischer Gestaltungskraft ihres Gleichen sucht. Ihre Verzweiflung, ihre Darstellung des im Wahnsinn verurtheilten Weibes, ihr Zusammenbrechen beim Todesgange Ester war wahr und erschütternd. Bei solchem Talent kann das Ausbreiten der hier und da natürlich noch mangelnden technischen Ausgeglichenheit nicht lange auf sich warten lassen. — In einer anderen Recension lesen wir: „Frl. Herbig bot eine Musterleistung. Der jugendlichen Schauspielerin steht in der That eine glänzende Laufbahn bevor, sie besitzt unstreitig ein hervorragendes Talent.“

Spielplan-Entwurf der vereinigten Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Mittwoch, den 27. Okt.: Einmaliges Gastspiel des Herrn Burgkoller. „Siegfried“. Auf Ab. Gr. Pr. — Donnerstag, den 28.: „Glocken des Eremiten“. Im Ab. Gr. Pr. — Samstag, den 30.: Vorstellung für kleinen Preisen. „Undine“. Im Ab. — Sonntag, den 31., 3½ Uhr: „Pompei Bagabundus“. Ernaß. Pr. Auf. Ab. 7 Uhr: „Tannhäuser“. Ueberzählige Vorstellung im Abonnement. Gr. Pr. — Schauspielfeldhaus. Mittwoch, den 27. Okt.: „Fall Cleopatra“. — Donnerstag, den 28.: Abonnements-Vorstellung für einen ausgefallenen Montag. „Die goldene Eva“. — Freitag, den 29.: Die versunkene Glocke. — Samstag, den 30.: Zum ersten Male: „Ueber unsere Kraft“. Schauspiel in einem Theil von Björnsterne Björnson. — Sonntag, den 31., 3½ Uhr: „Gebildete Menschen“. Auf. Ab. 7 Uhr: Zum ersten Male wiederholt: „Ueber unsere Kraft“. Ueberzählige Vorstellung im Abonnement. — Montag, den 1. Nov.: „Parrer von Kirchfeld“.

Frankfurter Stadttheater. Im Frankfurter Opernhaus singt nächsten Mittwoch der bekannte Bayreuther Tenor Herr Burgkoller, in Folge des großen Erfolges, den derselbe während seines letzten Gastspiels in Frankfurt errang, nochmals die Titelpartie in Wagner's „Siegfried“ bei großen Preisen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

St. Petersburg, 26. Okt. Die „Röln. Ztg.“ schreibt heute zu der Abgabe des Jaren, den Großherzog zu empfangen: Nach bedauerlicher, als diese Abgabe, sei die Antwort auf seinen Karlsruher Hofbericht durch den Darmstädter Hofbericht, der mit der Mittheilung aufwarten zu müssen glaubt, daß Jar Nikolaus mit dem Großherzog von Hessen, sowie den übrigen Fürstlichkeiten sich zur Jagd begeben habe. Aus der Veröffentlichung der „Karlsruher Zeitung“ geht hervor, daß der Großherzog von Baden sich tief gekränkt fühlte, und er hat die Genugthuung, daß das Volk im Norden wie im Süden mit dem verehrten Fürsten diese Empfindung theilt. Dieses Gefühl werde nunmehr nach der Kränkung heiß ausleben. Indessen sei dem Vorfalle eine politische Bedeutung nicht beizumessen, denn über die Form der Gesellschaftlichkeit habe nicht die politische Meinung, sondern das Tactgefühl zu Gericht zu sitzen.

(.) Berlin, 26. Okt. Ueber eine Strafexpedition der 8. Compagnie der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in das Hinterland Lindi und Mikindani hat der Führer der Expedition Premierlieutenant Engelhardt einen Bericht erstattet. Nach demselben wurde der Zug ausgeführt, um künftigen Einfällen der Wangoni vorzubeugen. Bei den Verhandlungen mit den Häuptlingen mußte zur Verhaftung derselben geschritten werden, da auf gütlichem Wege die Herausgabe der in den letzten Jahren geraubten Menschen und Güter nicht zu erreichen war. Die am Meisten Schuldbeladenen 5 Alibas bezahlten einen Fluchtversuch aus dem Lager mit dem Leben.

Wien, 26. October. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern Abend nach der Riviera abgereist.

Wien, 26. Okt. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Constantinopel telegraphirt: Jüngst beschlagnahmte die italienische Polizei in Creta auf einem zwischen Pyraus und Genua den Dienst versehenen Dampfer der Gesellschaft Coraschi 10000 Grasgewehre. Bekanntlich ist das Grasgewehr die ordentliche Waffe der griechischen Armee. Die Waffenensendung mußte also mindestens mit der stillschweigenden Billigung der griechischen Regierung erfolgt sein. In Pforten herrscht große Entrüstung über diesen griechischen Treubruch während der Friedensverhandlungen.

Budapest, 26. Okt. Die Geschworenen verurtheilten gestern den sozialistischen Agitator Redaktor Israel, welcher in einem Zeitungsartikel dem Baron Banffy vorgeworfen hatte, daß er das Arbeitervolk vor die Kugel und das Bajonett treibe, zu sechs Monaten Gefängnis und 50 fl. Geldstrafe.

Luxemburg, 26. Okt. Der zum Gouverneur von Creta aufersehene Oberst Schäffer ist zu einer Berathung mit Panotaur, der ihn den Mächten vorgeschlagen haben soll, nach Paris abgereist.

Paris, 26. October. Der deutsche Botschafter Saurma-Jeltsch in Constantinopel hat laut einer Privatmeldung beim Sultan die Ernennung eines Vertreters Deutschlands im türkischen Finanzministerium durchgesetzt. Dieser aus Berlin erwartete Functionär erhält den Titel Musteschah, alle Befugnisse eines Staatssekretärs und wird in direktem Verkehr mit dem Finanzminister die deutschen Interessen zu wahren haben. Der Erfolg Saurma's erregt in diplomatischen Kreisen Aufsehen und alle Botschafter streben jetzt gleiche Zugeständnisse an.

Cadix, 26. Okt. Das Schiff „Buenos Ayres“, von Cuba kommend, ist gestern mit 1162 Kranken, 61 Verwundeten und 200 im Sterben liegenden Soldaten hier angelangt. 19 Soldaten sind während der Ueberfahrt gestorben.

Dresden, 26. Okt. Das „Dresd. Journal“ meldet: Von dem Personenzug, der sabbplanmäßig um 1 Uhr 37 Min. von Bodenbach kommend in Dresden einzutreffen hat, sind heute Mittag bei der Durchfahrt in Pirna die beiden letzten Wagen entgleist. Verlegungen von Personen sind nicht vorgekommen. Infolge des Unfalls ist das Geleise gesperrt. Der Personenverkehr muß durch Umleitungen aufrecht erhalten werden.

New-York, 23. Okt. Auf der New-Yorker Centrallinie stürzte heute früh der Expresszug von Buffalo nach New-York in der Nähe von Erriens in den Hudson. Der Damm, der die Schienen trägt, ist wahrscheinlich vom Wasser unterpült gewesen und hat nachgegeben. Die Geleise sind dann mit der Maschine und 7 Wagen in den Fluß gerutscht. Die Zahl der getödteten Personen wird auf 28 geschätzt. Einige Reisende wurden dadurch gerettet, daß man von oben die Wagendecke einschlug und die Personen heranzog.

Rom, 24. Okt. Nach den letzten Meldungen über die Ueberschwemmungen sind in Chiaravalle viele Häuser und Magazine fortgeschwemmt. Bei Ancona stürzte die Brücke über den Mafane ein. Bei Loreto ist jede Communication unterbrochen. In Gato in der Provinz Forli kam ein Kind unter den Trümmern einfallender Häuser um. In Forli überschwemmte der Fluß Montone die Felder und riß Bäume um. In der Nähe von Meldola stürzte ein Haus ein und begrub 9 Menschen unter seinen Trümmern. In der Provinz Rapenna in der Nähe von Faenza, durchbrach der Fluß Ramane den Deich in einer Breite von 80 Metern. In der Provinz Terni stürzten 3 Brücken ein. Man hält diese Ueberschwemmungen für die größten seit 1842. Ueberall betheiligen sich Truppen mit bewundernswürdiger Hingabe an den Rettungsarbeiten.

Der König von Siam lernt in der That Alles in Europa kennen — jetzt hat er sogar einen richtigen Eisenbahnunfall miterlebt. Aus Siam wird darüber berichtet: Der Siamkaiser, in dem der König von Siam fuhr, kam heute in Folge der Regenpflüß der letzten Tage bei Poros de Santa Tria zur Entgleisung. Nach kurzer Zeit konnte jedoch der Zug weiterfahren. Personen sind nicht verunglückt.

Aus der Umgegend.

R. Hochheim, 16. Oktober. Der alljährlich hier stattfindende Pflanz- und Viehmarkt findet am 7. und 8. Novbr. statt. In hiesiger Gemarkung wurden am Sonntag drei Wilderer die sich auf dem Auenland befanden abgefaßt. Nach der Feststellung ihrer Personlichkeiten wurden denselben die Schusswaffen abgenommen.

X. Hatzfeldt, 25. Okt. Im Kesselhause des Stephanischschieds verunglückte Herr Maschinenmeister Brunne durch ausströmenden Dampf, wobei ihm hauptsächlich beide Hände verbrannten. Bei seiner Flucht aus dem genannten Räume verletzte er sich außerdem noch am Kopfe und an der einen Hand. Jedoch ist keine Gefahr vorhanden und so wird derselbe hoffentlich baldigst seinem Berufe wieder nachgehen können.

X. Limburg, 25. Okt. Die Brauerei Weisenberg, Böhmische u. Oberrhein, wurde einschließlich Inventar und ausschließlich Borräte und Aktivs für den Preis von 250,000 M. an die Brauerei Essighaus in Frankfurt a. M. verkauft. Das Geschäft geht mit dem 1. Januar an die neue Firma über.

X. Hachenburg, 25. Okt. In der Zeit vom 4.—10. Nov. d. J. findet hier ein Baumpflanzfest unter Leitung des Herrn Landeshauptbauherrn Junge von der Kgl. Lehranstalt in Weisenheim statt. Vormittags werden theoretische Vorträge und Unterricht erteilt und Nachmittags praktische Übungen und Unterweisungen in Obstgärten vorgenommen. Die Teilnehmer haben kein Unterrichtsgeld zu zahlen.

X. Camp, 25. Okt. Gestern Nachmittag fand der Schloßherrenmeister Falken auf der Höhe unterhalb unseres Ortes einen Jungen erlöschend in seinem Blute liegend. Die sofortige polizeiliche Befragung ergab, daß es der 15 Jahre alte Sohn des Kleinhandlers W. Sprungler von hier war, der vermutlich im Verein mit anderen Jungen aus einer alten Schusswaffe mittelst Sprengpulver geschossen hat, infolge dessen die Waffe platzte und den Unglücklichen an der rechten Brustseite herab verlegte, daß anscheinend sofort der Tod eintrat. Es ist in dies für die sonst mittellosen Eltern ein sehr harter Schlag. Dieselben waren geschäftlich abwesend und erfuhren erst am Abend die schreckliche Nachricht.

Ball-Seide 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Peunenberg-Seide von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private ports- und Feuerfrei in's Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Tageskalender.

Mittwoch, den 27. Oktober 1897.
Curhaus. Concerte Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. (Die Concertprogramme siehe vorn im amtlichen Theil.)
Königliche Schauspiele. „Krieg im Frieden“. Ab. B.
Residenz-Theater. „Die Vögelbrüder“.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.
Wiesbadener Kunstfäls. Luisenstr. 9. Tägl. öffn. v. 9—6 Uhr.
Volkslesehalle, Schwalbacherstr. 17. Abends von 6—9½ Uhr für Jedermann geöffnet.

Holz u. Kohlen

nur gute Waare und von den besten Bechen liefert in jedem Quantum zu den billigsten Preisen frei ins Haus.

C. Capito, Adlerstr. 56.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 26. Oktober.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe	102,60
3½. do.	102,75
3. do.	98,95
4. Preuss. Consols	102,65
3½. do.	102,65
3. do.	97,79
5½. Griechen	30,20
5. Ital. Rente	92,20
10. Ost. Gold-Rente	104,—
4½. Silber-Rente	86,70
4½. Portug. Staatsanl.	92,70
4½. do. Tabakanal.	94,80
5. Russere Anl.	22,20
5. Rum. v. 1881/88	101,70
5. do. v. 1890	92,10
4. Russ. Consols	103,10
5. Serb. Tabakanal.	—
5. Lt.B.(Nisch-Pir.)	—
4. St.-E.-B. H.-Obl.	—
5½. Span. Russere Anl.	60,—
5½. Turk Fund.	—
5½. do. Zoll.	98,40
10. do.	22,—
4½. Ungar. Gold-Rente	10,—
4½. do. v. 1889	103,40
4½. do. Silb.	86,20
5½. Argentinier 1887	73,20
4½. do. innere 1888	60,10
4½. do. Russere	61,90
4½. Unif. Egypter	108,50
3½. Priv.	—
5½. Mexikaner Russere	93,10
5½. do. E.-B. (Teh.)	87,70
5½. do. Cons. inn. St.	24,—
Stadt-Obligationen.	
4½. abg. Wiesbadener	100,50
4½. 1887 do.	101,30
4½. do. v. 1896	100,50
4½. Lissabon	76,50
4½. Rom V/III	91,10

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Aufträge zu beachten.

Verjandthaus: A. Eichmann, Ballenstedt a. H.
Billigste u. Beste Bezugsquelle für

Herrn- u. Damen-
Kleiderstoffe
sowie sämtliche Woll-,
Baumwoll- und Leinen-
waren, worauf
alte Wollfächer in
Zahlung genommen werden.
Franz Schand, Platterstraße 48. 29/7

Schutzmittel gegen Schweinerotlauf

Vervollkommenes Porcosan. Goldene Medaille:
Herstellungsverfahren. Prag, Mai 1897.

Vorzüge: Erreichung vollständiger Immunität bei nur einmaliger Impfung. Desinfection der Ställe und Trennung der geimpften Thiere von ungeimpften unnötig. Gebrauchsanweisung, Prospekte und Gutachten gratis und franco erhältlich. 639b
Farbwerk Friedrichsfeld,
Dr. Paul Remy, Mannheim.

Zahn-Atelier

Karl Märker, Schwalbacherstraße 27, 1. St.
Absolut schmerzlose Zahnoperation

Frau Weingärtner
empfiehlt sich im
Krautschneiden.
932 Schwalbacherstr. 37.

Stroh, Gebd. 50 u. 60 Pf.,
den, Gebd. 80 Pf. zu
haben
Steingasse 23.

Eine neue
Hobelbank
billig zu verkaufen.
3020 Bleichstraße 20.

Geschäftsbücher
werden billig in den Abend-
stunden nachgetragen oder neu
eingesetzt. Am liebsten besorgt
das Buchender bei sich zu Hause.
Off. u. S. 1041 a. d. Exped.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angenommen u. gut besorgt. 3019
Hirschgraben 4, Gartenhaus.

Morikstraße 5
ist in der Bel-Étage, eine schöne
Wohnung, 5 große Zimmer nebst
Zubehör per sofort zu vermieten.
Näh. Part. 904

Hermannstraße 28
Hinterhaus 2. Stock, 1 unmobl.
Zimmer zu vermieten. 933

Zimmermädchen
sucht passende Stellung. Zu er-
fragen Neugasse 26, 1. St. 3029

Eine reizliche
Monatsfrau
sucht Stelle, für Morgens zwei
Stunden. Näh. 3021
Kerlstraße 30, 2. St.

Bank-Aktion.	
Deutsche Reichsbank	160,90
Frankf. Bank	186,50
Deutsche R.-W.-Bank	115,—
Deutsche Vereins-	117,—
Dresdener Bank	155,20
Mitteldeutsche Cred.-B.	111,90
Nationalb. f. Deutschl.	145,10
Preussische	141,50
Rhein. Credit-	137,80
Hypoth.	172,70
Württemberg. Verbk.	149,—
Oest. Creditbank	228,50
Bergwerks-Aktion.	
Bochum, Bergb.-Gusst.	188,90
Concordia	287,—
Dortmund Union-Fr.	—
Geisenkirchener	183,60
Harpener	184,—
Hibernia	193,—
Kaliw. Aachenerleben	147,—
do. Westeregeln	197,50
Riebeck, Montan	194,00
Ver. Kön. und Laurab.	167,—
Oesterr. Alp. Montan	114,50
Industrie-Aktion.	
Allgem. Elektr.-Ges.	187,00
Anglo-Cont-Guano	265,—
Bad. Anilin- u. Soda	72,00
Brauerer Binding	456,50
z. Basighaus	230,—
z. Storch(Speier)	—
Cementw. Heidelberg	122,30
Frankf. Trambahn	180,50
La Veloce Vorz.-Act.	357,00
do. Stamm-Act.	90,10
Brauerer Elbe (Kiel)	35,—
Bielefelder Maschl.	173,80
Chem. Fabr. Griesheim	235,50
„ Goldenberg	161,60
Weiler	—

Berliner Schlusscourse.	
25. Oktober Nachm. 2.45.	
Credit	220,40
Disconto-Com mand.	197,50
Darmstädter	154,70
Deutsche Bank	203,40
Dresdener Bank	165,30
Berl. Handelsges.	166,—
Russ. Bank	—
Dortmund, Gronau	185,—
Mainzer	—
Marienburg.	80,30
Ostpreussen	97,10
Lübeck, Büchen	166,20
Franken	141,30
Lombarden	35,40
Elbthal	—
Busehterader L. B.	285,10
Prince Henry	111,20
Gotthardbahn	160,—
Schweiz. Central	140,70
Nord-Ost	118,60
Warschau, Wiener	—
Mittelmeer	96,70
Meridional	132,90
Russ. Noten	216,70
Italiener	92,30
Türkenloose	112,90
Mexicaner	95,45
Laurahütte	166,30
Dortmund Union V. A.	94,20
Bochumer Gußstahl	188,50
Geisenkirchener B.	123,10
Harpener	184,10
Hibernia	193,10
Hamb. Am. Pack	110,20
Nordd. Lloyd	102,—
Dynamite Truete	178,80
Reichsanleihe	97,—

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder free. geg. free-Rückgeg. 1 Ge-
sundheits-Spiralhofenhalter bequem, stets pass., gel. haltg.,
keine Athesennoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis
1.25 M. (3 Stück 3 M. per Radn.) Schwarz & Co.,
Berlin, E. 71, Annenstr. 23. Vertreter gef. 56

Theaterdecorationen

In künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen.
Garantie für gediegene, erste Arbeiten und langjährige
Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte
Entwürfe auf Wunsch.

Otto Müller.

Atelier für Theatralmalerei und Bühnenbau
Godesberg a. Rh.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 26. Oktober 1897. 217. Vorstellung.

6. Vorstellung im Abonnement A.

Einmalige Gastdarstellung der Frau Pester-Prosky
vom Stadttheater in Köln a. Rh.

Die Walfire.

Musikdrama in 3 Akten (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring
des Nibelungen“) von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Mannstaedt.
Regie: Herr Dornow.

Siegfried	Herr Krauß.
Hunding	Herr Schwegler.
Wotan	Herr Müller.
Sieglinde	Herr. Brodmann.
Brünnhilde	Herr. Schwarz.
Freia	Herr. Groß.
Sigrune	Herr. Robinson.
Waltraute	Herr. Korb.
Heimwig	Herr. Schwarz.
Schwarte	Herr. Appelt-Pennatini.
Ortinde	Herr. Madrodt.
Gerhilde	Herr. Rohmann.
Gringarde	Herr. Baumann.
Roswige	Herr. Pester-Prosky.

Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.
Anfang 6 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 Uhr.
Mittwoch, den 27. Oktober 1897. 218. Vorstellung.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schöndthan.
Regie: Herr Köpke.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 26. Oktober 1897.

55. Abonnements-Vorstellung. — Dugendbilletts gültig.

Zum 4. Male:

Mamzell Nitouche.

Bauville-Operette in 4 Akten von Meilhac und Halévy.

Musik von Hervé.

Mittwoch, den 27. Oktober 1897.

56. Abonnements-Vorstellung. — Dugendbilletts gültig.

Zum 11. Male:

Novität! Die Vögelbrüder. Novität!
Schauspiel in 3 Akten von Carl Laufs und Curt Krauß.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Habelmann, Fabrikant	Herr. Schulze.
Caroline, seine Gattin	Herr. Krauß.
Ruth, deren Tochter	Herr. Alberti.
Annie Behrens, Habelmanns Nichte	Herr. Borchard.
Max Brückner	Herr. Schwarz.
Eva, geb. Habelmann, seine Gattin	Herr. Fuler.
Franz Fischer, Agent	Herr. Hedemann.
Guido Baumelberger	Herr. Rausch.
Egon, Gutsbesitzer	Herr. Stiene.
Frau Egon	Herr. Schenk.
Heldner, Architekt	Herr. Schumann.
Barbara, Köchin bei Brückner	Herr. Agé.
Ein Schutzmann	Herr. Kunz.

Zwei Diensteute.
Ort der Handlung: Berlin.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.
Donnerstag, den 28. Oktober 1897.
Aufgehobenes Abonnement.
Benefiz für Hans Schwarze.
Nur einmalige Aufführung.

Der Weichenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Victor von Verndt. — Hans Schwarze.

Neu erbaut. Neu erbaut.
Walhalla

Specialitäten-Theater I. Ranges

WIESBADEN
Mauritiusstrasse 1a. Pferdebahnhofstestelle.
Nur noch wenige Tage die täglich
grossen Erfolg erzielenden
10 Attraktionen.

Reichshallen-Theater.

16 Stiftstrasse 16. Direction: Chr. Heisinger.
Aeltestes
Specialitäten-Theater am Platze.
Täglich Vorstellung von Künstlern nur I. Ranges.
Anfang Abends 8 Uhr 10/2

Kartoffeln per Kumpf 18 Pf., Centner 2.25 M.
prima Magnum bonum per Kumpf
24 Pf., Ctr. 2.50, Sauerkraut 2 Pf., 15 Pf., Röllmüpf,
per Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.
C. Kirchner, Welltrichstraße, Ecke Hellmündstraße.

Brause's

deutsche Schreibfedern

mit dem Fabrikstempel: Brause u. Co., Iserlohn.
Unübertroffen; den besten englischen ebenbürtig. Zu beziehen durch
die Schreibwarenhandlungen. 3656

Kriegerverein

Germania-  Allemania.

Zu dem Vortrage des Herrn Professors Schmidt
über „Elektrizität“, welcher morgen Abend 8 1/2 Uhr
im Wahlsaal des Rathhauses stattfindet, sind unsere
Mitglieder freundlichst eingeladen. 752
Eintritt frei. Der Vorstand.

Billiger Hausbrand.  Rußkohlengries 

wieder vorrätig.
Ferner empfehle alle Sorten Kohlen, Coaks, Weisfisch,
Holz, Lohfischen, Holzkohlen etc. in nur 1a Qualitäten.
Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Aug. Külpp.

Comptoir: Hellmündstraße 33. 644

C. v. Bockum-Dolffs

pract. Thier-Arzt,

wohnt jetzt

Sedanplatz 3, 1. Stock.

Fritz Meinecke, Sattler,

Webergasse 36 Wiesbaden. Webergasse 36
gegenüber der „Stadt Frankfurt“.
Empfehle mein Lager in selbstverfertigten Hand- und Reise-
koffern zu billigen Preisen.
Reparaturen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel
schnell und billig. 6046

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 27. Oktober er.,
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr an-
fangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem
Auktionslokal

28 Grabenstraße 28,

nachverzeichnete Gegenstände, als:

Jünglings-Anzüge und Paletots, Jagdwesten,
Herren- und Kinder-Filzhüte, Kinder-Unterhosen,
Damen- und Kinder-Jaquets, Umhänge, Capes,
Mäntel, Hutfedern in allen Größen und Farben,
Sammet, Passementrie, Wachszeuge, Holz- und
Korbwaren aller Art, Pinsel, Schwämme, Spe-
zereiwaren, Weiß- und Südweine, Cigarren,
Pijouteriewaren, Utensilien für Put- und Kappen-
macherel, als: 2 Nähmaschinen, 2 Bügelösen,
Bügelisen, Gasbügelapparat, diverse Schuhwaren
u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Gebot.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

746

Moritzstr. 64,

Hinterh. sind zwei Räume im
Souterrain, für eine Werk-
statt etc. passend, per sofort zu
vermieten. 935

J. C. Bäger,

Hellmündstraße 27.

Rod- u. Hosenj Schneider
sucht Conzen, Moritzstr. 12

Modes.

Hüte werden schön und billig
gearbeitet. Jahnstr. 2, Part. 3026

Ein gutes Gefindebett mit
mit Bezug für 27 Mark zu
verkaufen. Deubenstraße 1.

Wiesbad. Beerdigungs-Institut

von

Bleichstr. **Wilhelm Rau,** Bleichstr.
19 gegr. 1866. 19

Mache ein p. p. Publikum auf meine großartige

Ausstellung

in

Perl-, Metall- und Blatt-Kränzen

zu

Allerheiligen

ergebenst aufmerksam bei billiger und promptester Be-
dienung. 729

VISITENKARTEN

100 Stück von 75 Pfg. an.

- ◆◆◆ Verlobungskarten ◆◆◆
- ◆◆◆ Einladungskarten ◆◆◆
- ◆◆◆ Glückwunschkarten ◆◆◆
- ◆◆◆ Trauerkarten ◆◆◆
- ◆◆◆ Trauerbriefe ◆◆◆

fertigt schnell und billigt an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Marktstrasse 80, Eingang Neugasse.

Cigarre Walhalla Cigarre

Kirchgasse 40

Eine großartige, aromatische
6-Pfennig-Cigarre

7 Stück 40 Pfg.
100 Stück Mark 5.50
empfiehlt das

Cigarren-Special-Geschäft

von

M. Cassel,

Inhaber C. Cassel.

40 Kirchgasse 40. 420a



**Stearin-
Kerzen**

(nicht abtropfend)
zu haben bei

J. B. Willms,

Seifenfieder u. Parfümeur,

Wiesbaden,

5 Welltrichstraße 5.

Telephon 544.

Wer eine ähnliche haltbare elegante

Photographie

von sich haben will, der lasse sich aufnehmen bei

Wilh. Menz

Hotel Alleeaal

Taunusstrasse 3

(Eingang durch den Balkon des Hotels.)

Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.

Billigste Preise.

7 Visit 4.50 Mk., 12 Visit 8 Mk.

3 Cabinet 6 Mk., 6 Cabinet 10 Mk.

Größere Bilder nach Vereinbarung.

Sonn- und Feiertags geöffnet.

469

Gleichmässige Wärme!

**Für sparame Hausfrauen!
Brod! Brod! Brod!**

Kornbrod (lange Laibe, volles Gewicht) 36 Pfg.
Gemischtes Brod (lg. Laibe, volles Gewicht) 38 Pfg.
Weißbrod 42 Pfg.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Frisch gebr. Kaffee à Pfd. 80 Pfg., 1 M., 1.20 M., 1.60 M.
Cacao per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 2.—
Zimburger Rag.-Käse ganz p. Pfd. 24 Pfg.
5 Pfg. Holl. Vollkäse per St. 5, 6 und 8 Pfg.
4 Pfg. Berl. Riesentollmüpf, Sardinen Faß 1.60.
28 Pfg. Rüb- u. Speiseöl per Schopp. 28 u. 32 Pfg.
19 Pfg. Ia Seife bei 5 Pfund 19 Pfg.
Besten Brennspiritus per Schoppen 18 Pfg. 701

zu enorm billigen Preisen

in der Consumhalle

Jahnstraße 2.

Wiesbaden.

Welches Consumgeschäft liefert ebenso billig?

Die so sehr beliebte Rosenbutter bei 5 Pfd. M. 1.20.
Borzi. Margarine per Pfd. 45, 50, 60 u. 75 Pfg.
Zimburger Rag.-Käse ganz p. Pfd. 24 Pfg.
5 Pfg. Holl. Vollkäse per St. 5, 6 und 8 Pfg.
4 Pfg. Berl. Riesentollmüpf, Sardinen Faß 1.60.
28 Pfg. Rüb- u. Speiseöl per Schopp. 28 u. 32 Pfg.
19 Pfg. Ia Seife bei 5 Pfund 19 Pfg.
Besten Brennspiritus per Schoppen 18 Pfg. 701

J. Schaab, Grabenstraße 3 u. Röderstraße 19.

**100 Liter
Vollmilch**

sind abzugeben

Fürstlich von Metternich'sches

Domäne-Inspectorat

Schloß Johannisberg a. Rh.

**Geschäfts-
Uebernahme.**

Erlaube mir hiermit der geehrten Einwohnerschaft
von Wiesbaden und Umgebung die ergebene Mittheilung
zu machen, daß ich das

Restaurant

„Zur Kronenburg“

übernommen habe und wir es mein eifrigstes Bestreben
sein, das mich beehrende Publikum in jeder Weise zu-
friedenzustellen. Der Bierkeller ist neu renovirt,
mit elektrischem Licht versehen und gelangt
in beiden Lokalitäten helles Bier zum Aus-
schank.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Jean Conradi.

Kneipp-Verein.

Donnerstag, den 28. d. Ms., Abends
8 1/2 Uhr, findet im Vereinshaus, Dohheimer-
straße 24, ein Vortrag des Herrn Lehrer Al. Kunz
statt, über

**Beschaffenheit, Funktionen und
Pflege der Haut.**

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Der Vorstand.

Freie Vereinig. d. selbst. Barbierere etc.

Montag, den 7. November er., Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.

789

Ein cautionsfähiger

Wirth

von einer Münchener Groß-Brancerei für nach
Mainz sofort gesucht. Näheres bei Herrn Lohninger,
Restaurant des „Mainzer Concerthauses“, Graben-
straße 5, Mainz. 3012

Wenn Sie gern



schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:

Schrauth's

Waschpulver

gemahlene Salmiak-Terpentinseife

Schutzmarke Bergmannszeichen.

→ Garantiert unschädlich. ←

Unübertroffen das Beste für Wäsche u. Hausputz.

1/2 Pfund-Packet 15 Pfg.

Überall zu haben.

100 Mark

kostet bei mir

ein gutes Bett

mit

- 1 eleg. Bettstelle mit Wuschelaufsatz
- 1 rothen Sprungfedermatratze
- 1—3dreitheil. rothen Wollmatratze
- 1 guten rothen Deckbett und Kissen.

500 Mark

eine gute bürgerl. Einrichtung von zwei Zimmern und Küche.

Fertige Betten schon von 45 M. an, Sopha's 30 M., Divans 45 M., Verticow's 26 M., Kleiderschränke 18 M., Kommoden 24 M., Küchenschränke 25 M. und höher in bester Arbeit.

Eigene Werkstätten.

A. Seebold,

Grabenstraße 2, Ecke Marktstraße.

„Hassia“, Gasglühlicht-Anstalt
Giessen.

Specialgeschäft für sämtliche Gasglühlicht-
Beleuchtungs-Artikel liefert
Gebrauchsfertige

„Glühkörper“

Unzerbrechlich präpariert

auf alle Brenner-Systeme passend, unübertroffen an Leuchtkraft, Brenndauer und Festigkeit, einzeln in Cartons verpackt incl. Gebrauchs-Anweisung 10 Stück Mk. 6.50, 25 Stück Mk. 14.— ab hier gegen Baar oder Nachnahme. Bei grösserer Abnahme hoh. Rabatt. Billigste Bezugsquelle für alle anderen Glühlichtartikel als unabgebrannte Glühkörper, Brenner, Cylinder, Tulpen, Kugeln, Schirmträger etc. Apparate zum Selbstabbrennen der Glühkörper für grössere Hotels, Restaurationen und Cafés und sonstige Betriebe.

Fr. Becht, Wagenfabrik.

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 und 14,

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen jeder Art
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!
Alte Wagen in Tausch. 44/150

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Aufträge zu beachten.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener-Verlagsanstalt.
Friedrich Hannemann. Verantwortliche Redaction:
Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur
Friedrich Hannemann; für den lokalen u. allgemeinen Theil:
Otto von Behren; für den Inseratentheil: J. B. v. Fiedler.
Sämmtlich in Wiesbaden

Werke

Broschüren

Statuten

Broschüren

Preislisten

Druckerei für Handel und Gewerbe

Wiesbadener Verlagsanstalt, Friedrich Hannemann.

Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Kataloge

Rechnungen

Quittungen

Visitenkarten etc.

Briefbogen

Mittheilungen

Reise-Avisé

Couverts etc.

Anfertigung von Drucksachen

jeglicher Art bei sauberer Ausführung und billigster Berechnung.

Für den familiären Bedarf: Geburts-, Todes-,
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- u. Kartenform.

Rotationsdruck von Massen-Auflagen

in Prospecten, Zeitungsbeilagen etc.



Gummi-Waaren
Bedarfs-Artikel
zur Gesundheitspflege ver-
sendet
Gustav Graf, Leipzig.
Preisliste nur gegen Frei-
couvert mit aufgeschriebener
Adresse. 115*

Schuhwaaren

Nur 14 Tage noch
dauert der Ausverkauf übriger Sommer-Artikel
zu jedem annehmbaren Preise.

Gleichzeitig empfehle: lange und halblange Arbeiter-Knie-
und Schafstiefel, Arbeiterschuhe,
Herren-Zug- und Halbstiefel,
Damen-Zug-, Schnür- und Knopfstiefel, } **aller Art**
Knaben- und Mädchenstiefel,
in bekannter la Waare zu billigen Preisen.

Zurückgesetzt eine Parthie:

1a Kalbl. Herren-Zug- und Halbstiefel M. 9.—,
1a Kibl. Damen Zugstiefel M. 7.50 u. Knopfstiefel M. 9.50,
1a Kalbleder Damen-Knopfstiefel M. 8.—.

Pfälzer Schuhlager

J. Corvers,

20 Michelsberg 20

995

vis-à-vis dem Königl. Polizei-Revier.



Sie rauchen wieder?

Ja wohl, seit ich eine hochfeine, aromatische, gar nicht
starke, dabei billige Cigarre entdeckt habe.

So, und wie heisst das Wunder?

Ihr Name ist: „Flor Del Fumar“ und sie ist
für 6 Pfg. beiWiegand u. Ney, Sellmundstraße 40,
und 4614F. J. Müller, Bleichstraße 6,
zu haben.

Verein

Süd-Wiesbaden.

Donnerstag, 28. Oktober c., Abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung

im Wintergarten des Rheinhofes.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht pro 1896/97.
2. Ersatzwahl für die nach den Statuten aus-
scheidenden 7 Vorstandsmitglieder; ferner als Anträge
des Vorstandes:
3. Durchführung der Pferdebahn bis zur Ringkirche
4. Stellungnahme gegen den geplanten Friedhof
im District Schwalbenwanz.

Die werthen Mitglieder werden zu recht zahl-
reichem Erscheinen ergebenst eingeladen

Im Auftrage des Vorstandes:

Der erste Schriftführer: W. Schmidt.

Gerresheimer

Flaschen.

Specialität: Braune Rheinweinflaschen, Grüne
Moselweinflaschen, stahlblaue Mosel-
weinflaschen (originalfarbig)

empfehlen in jedem Quantum prompt durch eigene Geschirre
frei an's Haus geliefert.

→ Filial-Lager ←

der

Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye:

L. Rettenmayer.

Telephon No. 12.

Büreau: Rheinstrasse 21. Flaschenlager: Mainzerstrasse 60a u. b.

Schuhwaaren-Ausverkauf

zu Einkaufspreisen, keine Versteigerungsware

Kölsch, Grabenstr. 6.

Große Auswahl u. Lager

in schönen gebr. Damenkostümen vrd Jaquets,
gebr. Winter-Röcke in allen Größen, gebr. Herren-
Anzüge, Hosen und Joppen, vollständige gebr.
Betten mit Kopfkissen u. Matratzen etc. etc. bei

S. Landau, Mehrgasse 31.